



Deutsch als Fremdsprache für die Primarstufe

DER GRÜNE MAX



Lehrerhandreichungen

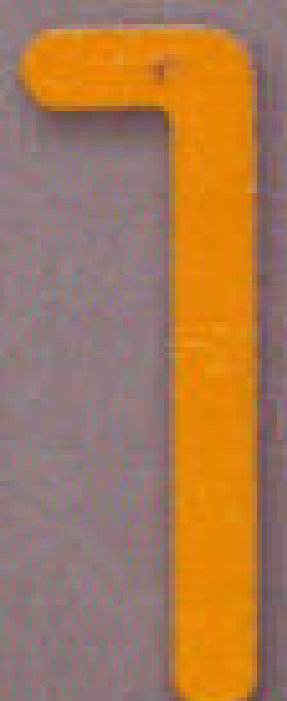
Elzbieta Krulak-Kempisty

Lidia Reitzig

Ernst Endt



Langenscheidt

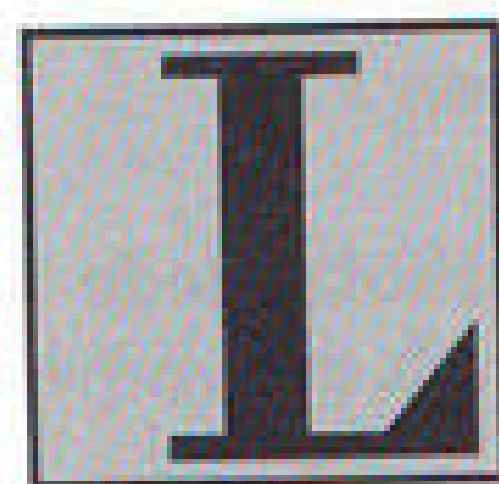


DER GRÜNE MAX

**Deutsch als Fremdsprache
für die Primarstufe**

Lehrerhandreichungen 1

Elżbieta Krulak-Kempisty
in Zusammenarbeit mit
Lidia Reitzig und Ernst Endt



Langenscheidt

Berlin • München • Warschau • Wien • Zürich • New York

Redaktion: Barbara Urbańska
Layout: Studio Graficzne, Wydawnictwo Jedność, Kielce
Illustrationen: Teresa Zalewska/Hoya, Maria Kempisty
Umschlaggestaltung: Teresa Zalewska/Hoya

DER GRÜNE MAX

Deutsch als Fremdsprache für die Primarstufe

Materialien

Kursbuch 1

ISBN 978-3-468-98820-2

Arbeitsbuch 1 (mit eingelegter CD)

ISBN 978-3-468-98821-9

CD zum Kursbuch und Arbeitsbuch

ISBN 978-3-468-98823-3

Lehrerhandreichungen 1

ISBN 978-3-468-98822-6

Internetadresse:

www.langenscheidt.de

© 2007 Langenscheidt KG, Berlin und München

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf deshalb der vorherigen Einwilligung des Verlages.

Druck: ZPW Poznań

Printed in Poland • ISBN 978-3-468-98822-6

Konzeption und Ziele des Lehrwerks „Der grüne Max“	4
Aufbau des Lehrwerks „Der grüne Max“	5
Arbeitsvorschläge mit dem Lehrwerk „Der grüne Max 1“	6
Landeskundliche Informationen zu Aufgaben im Lehrbuch	12
Lernstoffverteilung	15
Stundenentwürfe ausgewählter Lektionen	23
Kapiteltests	36
Kleines Wörterbuch mit Redewendungen für den Unterricht	59
Transkription der Texte auf der CD	60
Transkription der Texte in den Kapiteltests (Lehrerhandreichungen)	64



Der grüne Max ist ein Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache für zehn- bis zwölfjährige Sprachanfänger.

Das Lehrwerk entwickelt die fünf Fertigkeiten:

- Hörverstehen
- Sprechen (das heißt an Gesprächen teilnehmen)
- Erzählen (das heißt zusammenhängend sprechen)
- Leseverstehen
- Schreiben.

Der grüne Max baut auf psycholinguistischen und kognitiven Bedingungen der zehn- bis zwölfjährigen Kinder und auf der Analyse für sie typischer Kommunikationssituationen auf und entwickelt – zumindest in der Anfangsphase – stärker die mündlichen Fertigkeiten. Im ersten Band werden vor allem Aufgaben angeboten, die schnellen Fortschritt im Bereich Hörverstehen und Sprechen ermöglichen. Die Bedeutung des Schriftlichen (Lesen und Schreiben) nimmt der kognitiven Entwicklung und der Erweiterung der sprachlichen Fähigkeiten der Lerner gemäß zu. Die Kinder lesen authentische Texte und ergänzen schriftlich nur fehlende Informationen in angegebenen Texten, z.B. bei der Personenbeschreibung oder im Heimtier-Ausweis. So kommt auch dem Wortschatzaufbau eine größere Bedeutung zu als dem grammatikalischen Training. Die Formen und Strukturen des Sprachsystems werden implizit und im Zusammenhang mit ihrer kommunikativen Funktion vermittelt.

Die Lernmaterialien berücksichtigen den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen und das Europäische Sprachenportfolio (ESP).

Die wichtigsten Ziele/Aufgaben des Lehrwerks **Der grüne Max** sind:

- die fünf Sprachfertigkeiten bei den Lernern zu entwickeln
- das Bewusstsein eventuell vorhandener eigener Mehrsprachigkeit und multikulturellen Hintergrunds zu wecken und zu fördern
- vorhandene Teilkompetenzen in anderen Sprachen zu würdigen und zu prägen
- das Interesse für die Besonderheiten der dem Lerner bekannten Sprachen (sog. *language awareness*) zu entwickeln
- die Aufmerksamkeit für kulturelle Ausprägungen, z.B. Rituale, Verhaltensformen, Werte (sog. *cultural awareness*) zu entwickeln
- die Elemente der Arbeitstechniken, die auch im ESP vorkommen, zu vermitteln:
 - Zielsetzung und -formulierung in den Lerneinheiten
 - Evaluation der Lernziele nach jeder Einheit
 - Bilanz der Kommunikationsziele im Bereich der fünf Sprachfertigkeiten nach jedem Kapitel
- die Selbstdisziplin der Lerner zu fördern, eigene Arbeiten aufzubewahren und zu sammeln, um die sprachliche Entwicklung, die Leistungen und den Lernprozess zu dokumentieren.

Jede Lerneinheit besteht aus drei Teilen: **Phase der sprachlichen Arbeit** (Präsentation und Systematisierung von Redemitteln, Wortschatzarbeit, Grammatik, *Input*), **Vorkommunikationsphase** (Festigung von Redemitteln, Reproduktion, geschlossene oder stark gesteuerte Aufgaben, *Input*), **Kommunikationsphase** (Transfer von Redemitteln, freie Produktion, offene und nicht gesteuerte Aufgaben, *Output*).

Der grüne Max gehört zu den Lehrwerken einer neuen Lehrwerkkultur; es ist für die Lehrer ein Instrument zur Ergänzung ihrer Rolle im Klassenzimmer von heute und ermöglicht:



- konsequente Berücksichtigung allgemein-erzieherischer Ziele
- Hinführung zur Autonomie im Lernen
- Entwicklung der Kommunikationsfähigkeit durch sprach- und kulturspezifisches Wissen, sprachliches Können und partner-, sach- und kulturgerechte Verhaltensformen in Verständigungssituationen
- reziprokes Lernen

»»» Aufbau des Lehrwerks „Der grüne Max“

» Lehrbuch

- Inhaltsverzeichnis für Schüler
- Erklärung der Piktogramme
- vier sprachliche Kapitel
- „Kunterbuntes“ – ein Zusatzkapitel
- Wörterbuch mit Lernstrategien
- Beschreibungen der didaktischen Spiele

» Kapitelaufbau

Die einzelnen Kapitel bilden in sich geschlossene Einheiten, an deren Anfang das Inhaltsverzeichnis steht, das zugleich als Arbeitspass und Evaluationsbogen der Ziele dient. Jedes Kapitel umfasst sechs Lektionen. Daneben enthält jedes Kapitel folgende Teile:

- „Kleine Reime“ – ein Lied oder ein Gedicht mit Aussprache-, Sprachrhythmus- und Intonationsübungen
- „Naseweis“ – interkulturelle Infos über deutschsprachige Länder
- „Bücherwurm“ – Lesecke mit authentischen Texten
- Vorschläge für offene Unterrichtsformen (Projekte usw.)
- Dossier-Hinweis – systematische Hinführung zur Fähigkeit, eigene Sprachentwicklung zu dokumentieren

» Aufbau einer Lehrbucheinheit

- Sie umfasst meistens eine Doppelseite
- Präsentation der Inhalte in einer natürlichen Kommunikationssituation (Aufgabe 1)
- spontane Anwendung neuer Redemittel in einer kommunikativen Aufgabe (zweite Arbeitsanweisung in der Aufgabe 1 oder Aufgabe 2)
- „Mein Deutsch“ – implizite Grammatikinhalte, induktive Systematisierung der Redemittel aus den Aufgaben 1 und 2
- Festigung – bewusste Anwendung der geübten Redemittel in einer kommunikativen Situation, z.B.: in einem Spiel

» Arbeitsbuch

- die gleiche Aufteilung in Kapitel und Lektionen wie im Kursbuch
- „Meine Stärken“ – eine Fähigkeits-Bilanz nach jedem Kapitel, in Form eines Selbsttests/Partnertests – verbunden mit einer Evaluation
- „Meine Übung“ – Schüler konzipieren nach jedem Kapitel eine Übung für ihre Mitschüler
- „Rettungsringe“ – der Teil mit Zusatzmaterial zum Nachholen und Festigung der Inhalte der Fähigkeits-Bilanzen
- Beschreibungen der didaktischen Spiele
- Schlüssel zu den Aufgaben in „Meine Stärken“ und zu den Übungen in „Rettungsringe“

» Kunterbuntes

ist ein Zusatzkapitel, das unterschiedliche Themen enthält, die jederzeit im Unterricht eingesetzt werden können.

Arbeitsvorschläge mit dem Lehrwerk „Der grüne Max 1“

Zwei grundsätzliche Prinzipien des Lehrwerks „*Der grüne Max 1*“ bilden die interkulturelle Landeskunde und die Entwicklung von Lernerautonomie, woraus sich Präferenzen für bestimmte Lernziele ergeben. Alle Aufgaben und Übungen im Lehrwerk soll man also als Angebot für den kommunikativen Unterricht mit interkulturellen Elementen verstehen. Dabei kann dieses Angebot unterschiedlich behandelt werden. Auf die Autonomie des einzelnen Lerner wird hier besonders geachtet. Unten gibt es ein paar Anregungen für die Arbeit mit dem Lehrwerk „*Der grüne Max 1*“:

Checkliste mit Kapitelzielen

dient als

- Inhaltsverzeichnis
- Arbeitspass
- Evaluationsbogen

Schüler

- reflektiert, inwiefern er die Unterrichtsziele erreicht hat
- tauscht Erfahrungen mit seinen Mitschülern aus
- sucht nach Strategien, Probleme zu bewältigen
- lernt im Austausch Lern- und Kommunikationsstrategien kennen
- gewinnt Motivation zum Weiterlernen
- gewöhnt sich an Reflexion eigener Handlungen

Lehrer

- führt die Schüler systematisch in die Reflexion ein
- schafft entsprechende Atmosphäre zum Erfahrungsaustausch
- hilft Schwächen zu bewältigen
- erkennt die Neigung seiner Schüler zur Über- oder Unterschätzung

Zielsetzung

- der Lerner und der Lehrer sind sich der Ziele der einzelnen Lektionen bewusst
- der Lerner und der Lehrer können überprüfen, ob sie das Ziel erreicht haben
- Evaluationsergebnisse helfen den Lernprozess weiter zu planen
- der Schüler lernt im Lernprozess Ziele zu setzen
- der Schüler lernt mit den Zielbeschreibungen im ESP (Europäisches Sprachenportfolio) umzugehen
- der Lehrer konzipiert zielbezogen eigene Materialien für den Unterricht

Darstellung des Stoffes in einer echten Kommunikationssituation

Die erste Aufgabe bildet die Ausgangsbasis jeder Lehrwerkseinheit. Durch sie

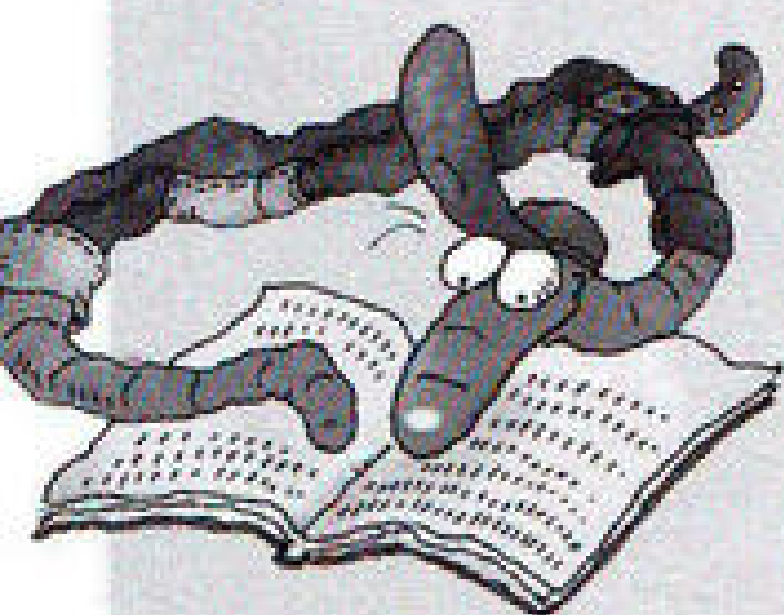
- bekommen die Schüler Kommunikationsmuster
- begreifen sie den Sinn der weiteren Aufgaben und Übungen
- machen sie sich mit der Aussprache neuer Redemittel vertraut

Es bietet sich an, an dieser Stelle an das Allgemeinwissen/Weltwissen der Schüler anzuknüpfen und mit Hilfe von Bildern und Geräuschen von der CD das Globalverstehen der Schüler zu üben (auf keinen Fall die Texte übersetzen lassen!). Die Reaktion der Schüler kann durchaus in ihrer Muttersprache sein.

Mein Deutsch

(die versteckte Grammatik)

- grammatikalische Strukturen werden in kommunikativen Situationen gefestigt und automatisiert (ohne linguistische Erklärungen), die Kinder behalten sie schnell (Grammatik des Lernenden)
- die Schüler ordnen Beispiele eigenständig im Raster, in Form vollständiger Sätze oder Wendungen (SOS-Grammatik), dieser Spickzettel hilft ihnen bestimmte Kommunikationsintentionen auszuführen



- die Schüler übertragen das Sprachsystem deduktiv auf echte Kommunikationssituationen; dadurch bekommen sie die Chance gelesene Texte schneller zu erschließen oder sich im Gespräch neue Strukturen leichter anzueignen

► Festigung der neuen Strukturen

- folgt zum ersten Mal direkt nach der Präsentation (noch in der ersten oder in der zweiten Aufgabe), was die Schulsituation der echten Kommunikation ähnlicher macht (die einzige Strategie ist, Muttersprachler zu imitieren)
- eine weitere Festigungsphase findet in der letzten Aufgabe (nach „Mein Deutsch“) statt, die Schüler gebrauchen dieses Mal die Satzmodelle bewusst und können aus der Vielfalt frei schöpfen
- die Schüler eignen sich neue Strukturen im Handeln an: Rollenspiele, didaktische Spiele, Projekte usw.

► Rollenspiele und didaktische Spiele

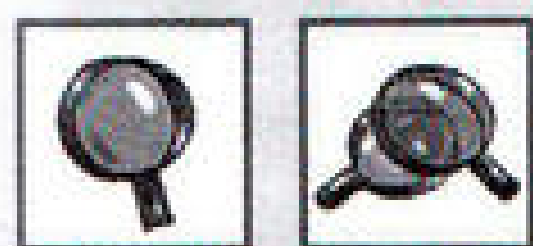
Sprachen lernt man nur, wenn man selber spricht. Außerdem lernen Schüler zwar schnell, vergessen aber auch schnell. Sie behalten nur die Redemittel, die sie oft anwenden (Textübersetzung entwickelt die Fertigkeit Sprechen bei Anfängern nicht, rein grammatikalische Übungen vermitteln nur Wissen „über die Sprache“). Rollenspiele und didaktische Spiele

- sind die wichtigsten Aufgaben im Lehrwerk „**Der grüne Max 1**“, weil sie die Kommunikation Schüler – Schüler fördern und die Simulation einer echten Kommunikation darstellen
- sind attraktiv für Kinder, fördern Kreativität und Phantasie, lassen die Fremdsprache als Kommunikationsmittel gebrauchen, machen Spaß, die Schüler benutzen Requisiten, bewegen sich usw.
- sollen die Schüler, die von alleine noch nicht zum Sprechen bereit sind, motivieren und ermuntern

► Requisiten

Die Bilder im Lehrwerk helfen den Schülern, den Spielverlauf zu verstehen, und dienen als Vorlagen für Kommunikationsmuster. Zusätzlich werden manche Spiele im Anhang erklärt (unter „Spielbeschreibungen“). Requisiten spielen im Fremdsprachenunterricht mit Kindern eine besondere Rolle. Das Motto lautet „von der Sache zur Sprache“. Je kleiner die Kinder, desto schwieriger verstehen sie abstrakte Situationen. Requisiten beflügeln ihre Einbildungskraft, deswegen sollte man immer dort, wo es möglich ist, reale Gegenstände (oder Modelle z.B. aus Pappe, eventuelle Abbildungen) im Unterricht benutzen.

► Selbstkontrolle, Mitschülerkontrolle



Viele Aufgaben und Übungen weisen diese Piktogramme auf. Die Schüler kontrollieren und korrigieren ihre Ergebnisse selbst. Warum?

- Sie schulen ihre Fehlersensibilität
- Sie müssen überlegen, worauf der Fehler beruht
- Sie lernen viel voneinander (reziprokes Lernen)

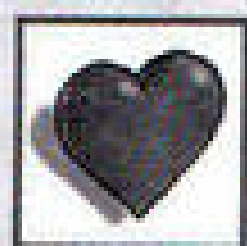
Der Lehrer soll nur dann eingreifen, wenn die Schüler nicht weiter wissen. Er gibt die Erklärungen in der Muttersprache (möglichst kurz und einfach – ohne Metasprache), indem er Vergleiche mit anderen Sprachen, die die Schüler kennen bzw. lernen, anstellt. Er macht die Anwendungsbezogenheit deutlich.

► Überschneidungen des Lehrbuchs mit dem Arbeitsbuch



Bei der Unterrichtsplanung soll sich der Lehrer mit den Übungen im Arbeitsbuch und mit von uns geplanten Übergängen zum Arbeitsbuch vertraut machen. In einigen Fällen kann man die angegebenen Übungen weglassen; häufig bilden sie jedoch ein unentbehrliches Element des Ganzen (Festigung neuer Redemittel, Einführung neuen Stoffs).

► Aufgaben und Übungen mit dem Piktogramm „Herz“



betreffen den Schüler, seine Meinungen, Erlebnisse, Gefühle, Talente, Interessen, Umgebung usw. Dadurch aktivieren diese Übungen verschiedene Sinne (Tasten, Riechen, Schmecken usw.), was das Behalten der Inhalte effektiver macht.

Wenn die Welt des Schülers in den Lehrprozess mit einbezogen wird, wird es dem Schüler klar, dass „der Unterricht mit mir zu tun hat“.

► Merkzettel

- einige davon sind Lerntipps (z.B. auf S. 15, 19, 28, 29, 52)
- andere beziehen sich auf andere Sprachen, die der Lerner kennt (z.B. auf S. 46, 48, 55, 66, 70, 78, 88)

Lerne deutsche Namen immer mit
der,
die,
das!
Markiere sie mit diesen Farben.

► Aufgaben mit dem Piktogramm „Plakat“



Hier entstehen besonders interessante Arbeiten der Schüler in Form von Zeichnungen, Plakaten usw., die man in der Klasse aufhängen kann. Wir schlagen vor, auch die Übersicht über Redewendungen (bei „Mein Deutsch“) in Form von Plakaten zu erstellen (alle Lerner, auch wenn sie oft zu gemischten Lerntypen gehören, sind stark visuell geprägt.)

► Hörverstehen



- Das Piktogramm „Kopfhörer“ steht bei den Aufgaben, für die die Texte aufgenommen sind, aber auch wenn Hörverstehen ohne CD trainiert wird (Arbeitsbuch, „Meine Stärken“, S. 15)
- Gedichte und Lieder aus Kunterbuntes sind auch aufgenommen worden
- in „Rettungsringe“ kommen HV-Texte aus „Meine Stärken“ zum Einsatz

► Kleine Reime

sind Lieder mit Aussprache-, Intonations- und Rhythmusübungen.

Viele sind mit Gestik, Mimik und Bewegung verbunden, andere werden von den Kindern selbst illustriert. Die Lieder sind nicht zum Übersetzen gedacht, die Bilder erleichtern das globale Verstehen. Viele Lieder können von den Schülern auf Audiokassette aufgenommen werden (erhöht die Motivation!). Die Aufnahmen kann man vielseitig im Unterricht einsetzen: bei Wiederholungen, bei Aufführungen (auch für die Eltern), bei offenen Unterrichtsformen wie Stationenlernen oder Freiarbeit. Die Kassetten können auch im Dossier als Bestätigung der Sprachkompetenz aufbewahrt werden.

► Naseweis

ist eine Infoecke mit landeskundlichen Informationen aus dem deutschsprachigen Raum. Diese Informationen können an beliebiger Stelle in den Unterricht integriert werden.

► Bücherwurm

Hier sind authentische Texte zum Lesen oder Auswendiglernen (Gedichte) enthalten. Die Texte dienen der Entwicklung des globalen oder selektiven Verstehens, welches durch die Illustrationen unterstützt und gesichert wird.

► Offene Unterrichtsformen

Dies können kreative Arbeiten (Erstellung von Plakaten, wie *Unser Deutsch ABC* auf S. 22 oder Länder-Plakat auf S. 22), Projekte (Klassenalbum: *Mein Deutschunterricht* auf S. 42), Puppenspiel (Phantasiefamilie auf S. 82) oder auch selbstständiges Lernen (Lernstationen auf S. 64) sein.

Vorteile sind:

- die Schüler können ihr Wissen und Fähigkeiten praktisch ausprobieren
- sie entscheiden selbst über Arbeitstechnik, Sozialform, Aufgabenteilung im Team, über die Zeit und nicht selten wählen sie selbst die Inhalte
- sie lernen eigene Grenzen erkennen und übernehmen Verantwortung für Aufgaben im Team

Der Lehrer soll mit den Schülern folgende Phasen durchgehen:

- **Einführung in die Aufgabe** – Erklärungen zum Verlauf und Zeitrahmen, zu den Rahmenbedingungen und Zielen, Gruppeneinteilung usw.
- **Arbeitsphase** – die Schüler machen in Gruppen den Arbeitsplan, verteilen die Rollen und die Aufgaben. Sie erarbeiten das Thema. Der Lehrer hat eine eher beratende Rolle. Er beobachtet auch die Schüler, um ihre Stärken, Talente, Teamfähigkeiten zu erkennen

- **Präsentation der Ergebnisse** – der Lehrer bestimmt die Spielregeln je nach Art und Zahl der Ergebnisse, des Sprachniveaus der Schüler usw.
- **Kommentare und Auswertung** – nach der Präsentation kommentieren die Schüler alle Arbeiten (was ihnen gefallen hat, was interessant war, was sie überrascht hat, welchen Meinungen sie zustimmen, was sie anders machen würden). Der Lehrer äußert seine Meinung als letzter. Sein Feedback beginnt er mit dem Lob, daneben gibt er Tipps, wo man die Ergebnisse optimieren kann. Man soll dabei direkte Kritik vermeiden.
- **Evaluation** – ist als Erfahrungsaustausch bezüglich der Arbeitsphase gemeint. Die Schüler setzen sich jetzt vor allem mit der eigenen Rolle auseinander, aber auch mit der Zusammenarbeit in der Gruppe. Es werden auch Schwierigkeiten thematisiert und Auswege gefunden.

► **Mein Dossier**

ist die letzte Aufgabe in jedem Kapitel.

Es geht hier darum, dass die Schüler ihre besten Arbeiten (die ihre Sprachkenntnisse dokumentieren) ins Dossier aufnehmen. Die Arbeiten werden in einer Mappe aufbewahrt, damit sie mit früheren und späteren Arbeiten verglichen werden können. Im Lehrbuch gibt es dazu einen Arbeitstipp (siehe S. 23) und ein Raster, der das Anordnen der Arbeiten leichter macht (S. 24). In einer Wiederholungsstunde kann der Lehrer Zeit für diese Arbeit einplanen und die Schüler bei ihrer Auswahl beraten.

Kunterbuntes

ist ein Kapitel mit interkulturellen und landeskundlichen Inhalten, die man im Unterricht beliebig einsetzen kann.

► **Arbeitsbuch**

- festigt und wiederholt die Inhalte aus dem Kursbuch
- sehr selten führt es neuen Stoff ein (S. 44: Namen der Sprachen, S. 47: zusätzliche Bezeichnungen der Familienmitglieder)
- die meisten Übungen sind als Hausaufgabe geeignet

► **Spiele zum Ausschneiden**

sind im Arbeitsbuch. Es ist sinnvoller, wenn die Schüler sie schon vorher zu Hause ausschneiden und entsprechend vorbereiten (z.B. auf Pappe kleben). So kann man die Spielsets gleich in der nächsten Stunde benutzen.

► **Leichtere und schwierigere Übungen**



Diese Piktogramme betreffen gleiche Inhalte, aber auf unterschiedlichem Schwierigkeitsniveau.

Sie haben eine autonomiefördernde Rolle im Lern- und Lehrprozess, weil die Schüler aus eigener Verantwortung die Wahl der Aufgabe treffen und die Konsequenzen dieser Wahl tragen. Sie bestimmen also selbst, was und auf welchem Niveau sie beherrschen wollen. Der Lehrer soll die Schüler darauf hinweisen, nach welchen Kriterien (Interessen, Möglichkeiten) man die Wahl treffen soll. Das hilft den Schülern bewusst eine Entscheidung zu treffen. Der Lehrer soll die Schüler ermuntern, auch die schwierigeren Übungen zu berücksichtigen und sie vielleicht in der Gruppe zusammen zu lösen.

► **Meine Stärken**

ist die Fähigkeitsbilanz nach jedem Kapitel.

Es werden ausschließlich die Sprachfertigkeiten nach dem ESP evaluiert. Die Aufgaben sind als Partnerspiele angelegt, wobei der Lehrer die Vorgehensweise erklärt. Die Schüler machen zuerst eine konkrete Aufgabe, z. B. sie spielen ein Gespräch und danach entscheiden sie, ob sie die Fertigkeit beherrschen, indem sie die Spielfelder nach dem angegebenen Beispiel ausmalen. Die Partnerarbeit hilft ihnen, ihr Selbstbild zu objektivieren. Als Hilfe erhalten sie den Lösungsschlüssel. Wenn die Aufgabe nicht gut genug erledigt worden ist, werden die Rettungsringe markiert. Der Lehrer sieht dann, welche Schüler diese Inhalte noch weiter üben müssen.

► **Rettungsringe** sind zusätzliche Übungen, falls bei der Bilanz „Meine Stärken“ die Schüler Wissenslücken festgestellt haben.

Die meisten Übungen sind als Spiele in kleinen Gruppen konzipiert. Nach dem Selbsttest „Meine Stärken“ bilden die Schüler Gruppen (die markierten Rettungsringe sind die Grundlage), um Defizite aufzuarbeiten, nicht jede Gruppe macht also die gleiche Aufgabe (Binnendifferenzierung).

► **Meine Übung**

ist die letzte Aufgabe in „Meine Stärken“.

Sie ist attraktiv für Schüler, weil sie hier die Lehrerrolle übernehmen. Sie treten in einen Wettbewerb, welche Gruppe die Übungen der anderen fehlerfrei löst. Die Klasse kann diese Übungen am Ende des Schuljahres als Heft veröffentlichen und mit anderen Klassen austauschen.

Variante 1 – zwei Gruppen tauschen die Übungen untereinander

- die Übungen werden auf Extrazetteln vorbereitet, die Gruppen tauschen die Zettel
- die Schüler üben den Stoff viermal: wenn sie die Übung machen, wenn sie die Lösung ihrer Mitschüler kontrollieren, wenn sie die Übung der anderen Gruppe lösen und wenn sie korrigiert wird

Variante 2 – alle Gruppen lösen alle Übungen

- jede Gruppe macht die Übung auf einem Extrazettel und verwendet dabei Pauspapier oder ein Kopiergerät (die Zahl der Exemplare entspricht der Gruppenzahl)
- die Korrektheit der Lösungen überprüft immer die Expertengruppe, die die Übungen vorbereitet hat

Variante 3 – ein Teil der Übungen wird zu Hause gemacht

- jeder Schüler wählt z.B. zwei Übungen als Hausaufgabe

► **Das Wörterbuch** enthält Wörter und Wendungen aus jedem Kapitel. Die Schüler sollen selber die Übersetzungen in ihrer Muttersprache ergänzen oder – was auch teilweise viel interessanter ist und den Lernprozess fördert – sie können das entsprechende Wort bildhaft darstellen.

Wir geben hier auch einige Tipps, wie man Wörter lernen kann.

Diese Memotechniken sollen im Unterricht thematisiert werden, die Schüler sollen angeregt werden, sie zu Hause anzuwenden. Bei der Hausaufgabenkontrolle soll darüber gesprochen werden, die Effekte sollen beurteilt werden. Im Unterricht soll ebenfalls über Wortschatzlernstrategien im Sprachunterricht (auch Englischunterricht) gesprochen werden. Im Kunst- oder Werkunterricht können die Schüler z. B. Wortschatzkarteien anfertigen. Außerdem sollen die Schüler sich daran gewöhnen, Wörterbücher zu benutzen. Der Lehrer kann da durchaus mit gutem Beispiel vorangehen, indem er im Zweifelsfall selbst auch zum Lexikon greift.

► **Lösungsschlüssel**

enthält die Lösungen der Aufgaben aus „Meine Stärken“ und der Zusatzübungen aus den „Rettungsringen“.

- Die Schüler sollen die Lösungen selbst mit dem Schlüssel vergleichen.
- Mit der ganzen Klasse werden nur die Fälle besprochen, die die Schüler nicht verstehen.
- Diese Probleme sollte der Lehrer allerdings auch zuerst mit Hilfe der Schüler zu lösen versuchen. Aller Wahrscheinlichkeit nach findet sich in der Klasse fast immer eine Person, die die richtige Antwort kennt.
- der Lehrer korrigiert und erklärt erst zuletzt, wenn niemand die Lösung weiß.

► **Spielbeschreibungen**

gibt es sowohl im Lehrbuch als auch im Arbeitsbuch. Hier werden alle Spiele genau erklärt, die bei den Aufgaben oder Übungen mit dem Piktogramm „Trommel“ und einer Seitennummer markiert sind. Wir erläutern genau, was die Rolle dieses Spiels ist (meistens Training der Sprachfertigkeiten), was die Schüler also dabei lernen, üben oder festigen sollen. Um den Unterricht besser organisieren zu können und da-

mit der Lehrer schnell sehen kann, ob er das entsprechende Spiel ohne Probleme in seiner Klasse durchführen kann, geben wir auch an, ob das jeweilige Spiel für eine Person, zwei oder mehrere Schüler, für größere oder kleinere Gruppen geeignet ist. Bei manchen Spielen sind auch die Requisiten unentbehrlich. Manchmal geben wir auch mehr als eine Variante desselben Spiels an. Da die Spiele für das gesamte Lernkonzept in unserem Lehrwerk entscheidend sind, ist es uns sehr wichtig, dass man sie auf keinen Fall weglässt oder als „Lückenfüller“ betrachtet. Alle Spiele wurden von uns gründlich überlegt und entsprechend in jede Lerneinheit eingesetzt.

► **Inhaltsverzeichnis**

hilft dem Schüler und dem Lehrer den Überblick über die Lerninhalte zu gewinnen und sich im Lehrbuch und im Arbeitsbuch schnell zu orientieren. Die einzelnen Kapitel sind immer in anderer Farbe markiert und die einzelnen Lektionen durchgehend nummeriert.

► **Piktogramme**

helfen schnell den Sinn, die soziale Form oder den Schwierigkeitsgrad der Aufgabe oder Übung zu erkennen. Sie weisen auf die Sprachfertigkeit hin, die hier geübt werden soll oder vermitteln Stellen, wo man weitere Informationen dazu bekommen kann, z.B. bei dem Symbol „Kopfhörer“ die Nummer des Tracks auf der CD, bei dem Symbol „Spieltrommel“ die Seite mit der entsprechenden Spielbeschreibung.

► **Kopiervorlagen**

sollen ermöglichen, den Unterricht schnell und problemlos zu gestalten. Der Lehrer kann sie jeder Zeit in der Schule kopieren, ohne dass er die Lehrerhandreichungen dabei hat. Auch die Schüler können gut dabei helfen, z.B. beim Ausschneiden, Ausmalen usw.

► **CD zum Lehrbuch und Arbeitsbuch 1**

hier sind Gespräche, Hörtexte, Aufgaben und Übungen, Gedichte, Lieder und Spiele aufgenommen, die im Lehrbuch und Arbeitsbuch mit dem Symbol „Kopfhörer“ und der Indexnummer versehen sind. Diese CD beinhaltet zusätzlich die Hörübungen zu den Kapiteltests.

► **Lerner-CD**

Hier sind bestimmte Hörübungen, Lieder und Gedichte aus dem Lehrbuch und Arbeitsbuch aufgenommen, die der Schüler auch zu Hause hören und üben kann. Sie ist dem Arbeitsbuch beigelegt.

► **Die Muttersprache im Fremdsprachenunterricht**

- Die Muttersprache wird im Fremdsprachenunterricht gezielt angewendet: Wenn man Mein Deutsch (Grammatik) behandelt, die Fragen der Schüler bezüglich Sprachsystems beantwortet oder komplizierte Spiele erklärt
- Alle anderen Phasen im Unterricht sollen in der Zielsprache verlaufen, wobei Gestik und Mimik das Verstehen erleichtern und sichern sollen
- Man soll vor allem vermeiden, die oft gebrauchten Arbeitsanweisungen ständig in die Muttersprache zu übersetzen

► **Besondere Bemerkung**

Es gibt im Lehrwerk Aufgaben und Übungen, die von den Schülern nur global verstanden werden sollten. Wichtig sind dann die sprachlichen Mittel, die die Schüler lernen und gebrauchen sollen. Deswegen sollte man an diesen Stellen nicht zu grammatischen Regeln greifen und sie den Schülern erklären, wenn das von uns nicht vorgeschlagen wird.

Im Kapitel II, Lektion 11, S. 36–37 findet man zum Beispiel Wendungen, die der Lehrer im Deutschunterricht benutzt. Die Lerner merken sich die ganzen Strukturen, ohne zu wissen, dass es sich hier um den Imperativ handelt. Diese grammatische Information ist hier überflüssig, deswegen wurde sie an dieser Stelle auch nicht thematisiert.

Landeskundliche Informationen zu Aufgaben im Lehrbuch

► Einführungsseite, S. 3

- Man hat hier eine Karte mit Deutschland, Österreich, der Schweiz und Liechtenstein platziert, weil in diesen Ländern Deutsch Amtssprache ist. In diesen Ländern gibt es auch Forschungsinstitute für die deutsche Sprache.

► Collage, S. 8

- die Uhr und das Müsli kommen aus der Schweiz
- die Mozartkugel aus Österreich
- alle anderen Produkte aus Deutschland

► Lesetexte, S. 16

- 1. blau – der englische Text
- 2. rot – der russische Text
- 3. grün – der französische Text
- 4. violett – der deutsche Text

► Lied, S. 20

- „good morning“ – Guten Morgen – Englisch
- „buenos dias“ – Guten Tag – Spanisch
- „buon giorno“ – Guten Tag – Italienisch
- „dzień dobry“ – Guten Tag – Polnisch
- „bonjour“ – Guten Tag – Französisch
- „jó napot“ – Guten Tag – Ungarisch („Jó reggelt“ – Guten Morgen)
- „доброе утро“ – Guten Morgen – Russisch
- „Καλημέρα“ (kali'mera) – Guten Morgen/Tag – Griechisch
- „dobrý den“ – Guten Tag – Tschechisch („Dobré ráno“ – Guten Morgen)



► Naseweis, S. 21

- FL – Fürstentum Liechtenstein, D – Deutschland, A – Austria (Österreich), CH – Confœderatio Helvetica (die Schweiz)

► Aufgabe 1, S. 38

- In Deutschland wenden sich die Schüler an die Lehrer, indem sie die Form „Frau Krause“ oder „Herr Nowak“ benutzen.

► Naseweis, S. 41

- In Deutschland heißen die Noten: 1 (eine Eins) – sehr gut, 2 (eine Zwei) – gut, 3 (eine Drei) – befriedigend, 4 (eine Vier) – ausreichend, 5 (eine Fünf) – mangelhaft, 6 (eine Sechs) – ungenügend;
- In Österreich heißen sie: 1 (eine Eins) – sehr gut, 2 (eine Zwei) – gut, 3 (eine Drei) – befriedigend, 4 (eine Vier) – genügend, 5 (eine Fünf) – nicht genügend;
- In der Schweiz ist die Skala umgekehrt: 6 (eine Sechs) – sehr gut, 5 (eine Fünf) – gut, 4 (eine Vier) – befriedigend, 3 (eine Drei) – ausreichend, 2 (eine Zwei) – mangelhaft, 1 (eine Eins) – ungenügend.

► Aufgabe 4, S. 45

- So heißt die Zahl „eins“ in anderen Sprachen: „one“ (Englisch), „moja“ (Suahili), „один“ („adin“ Russisch), „bir“ (Türkisch), „echad“ (Hebräisch), „un“ (Walisisch), „uno“ (Italienisch), „vienas“ (Lettisch), „jeden“ (Polnisch).

► Aufgabe 6, S. 46

- Die Kinder haben ihr Alter an der Kleidung versteckt: Marcel – 8 (auf der Schuhsohle), Daniel – 5 (auf der Hose, am Knie), Julia – 10 (am T-Shirt), Jan – 12 (am T-Shirt).

► Aufgabe 5, S. 56

- „99 Luftballons“ – ein Schlager von Nena (eine sehr bekannte deutsche Popsängerin)
- „Hannover 96“ – ein bekannter Fußballclub aus Hannover
- „52 Pralinen“ – eine Schachtel Pralinen

• „Ali Baba und die 40 Räuber“ – eine wahre Geschichte aus dem Irak, sie wurde von den europäischen Herausgebern der „Geschichten aus Tausendundeiner Nacht“ hinzugefügt.

► Aufgabe 1, S. 60

- I speak English. – Ich spreche Englisch.
- Je parle français. – Ich spreche Französisch.
- Hablo español. – Ich spreche Spanisch.
- Parlo Italiano. – Ich spreche Italienisch.
- „Εγώ μιλάω ελληνικά“ (Egó miláo elliniká.) – Ich spreche Griechisch.
- Я говорю по-русски. (Ja gawarju po russki.) – Ich spreche Russisch.
- Mówię po polsku. – Ich spreche Polnisch.
- Mluvím česky. – Ich spreche Tschechisch.

► Aufgabe 4, S. 61

- Skipass aus der Slowakei
- Öldose aus England
- Telefonkarte aus der Schweiz
- Eintrittskarte ins Museum in Neuhausen ob Eck (Deutschland)
- Geldmünzen aus Slovenien

► Aufgabe 3, S. 71

- Deutsche Schüler in diesem Alter fragen nicht „Was ist deine Mutter von Beruf?“ oder „Was macht sie beruflich?“. Es klingt einfach zu erwachsen.

► Aufgabe 1, S. 72

- Seit 2005 gilt in Deutschland ein neuer Heimtier-Ausweis. Es betrifft vor allem Hunde, Katzen und Frettchen. Diesen Ausweis braucht man zum Beispiel, wenn man die Grenze überschreiten möchte.

► Aufgabe 2, S. 79

- Es kann sein, dass die Schüler nicht wissen werden, wie die Tiere in anderen Sprachen „sprechen“, deswegen sollte der Lehrer selbst einige Sets in anderen Sprachen vorbereiten. Er kann dabei fremdsprachige Wörterbücher benutzen oder einfach seine Kollegen fragen, die andere Sprachen unterrichten.

► Aufgabe 4, S. 79

- Es handelt sich hier um folgende Tiere: „wau – wau“ – Hund, „kiwitt – kiwitt“ – Vogel, „mäh – mäh“ – Ziege, „muh – muh“ – Kuh (Rinder), „quiek – quiek“ – Schwein, „quak – quak“ – Frosch, „miau -miau“ – Katze, „summ – summ“ – Biene, „zirp – zirp“ – Grille, „brumm – brumm“ – Hummel, „schnatter – schnatter“ – Gans.

► Herbst, S. 84

- In katholischen Bundesländern in Deutschland feiern die Gläubigen den 1. November als den Tag der Verstorbenen. Er heißt Allerheiligen. Es werden Messen abgehalten, in denen man der Verstorbenen gedenkt. Man besucht die Friedhöfe und schmückt die Gräber mit Blumen und Kerzen.
- Es ist auch sehr populär in Deutschland, dass Kinder im Herbst oft Drachen steigen lassen, weil es häufig windig ist.

► Martinstag, S. 85

- Am 11. November feiert man in ganz Deutschland den Martinstag. An diesem Tag wird oft die Geschichte des Ritters Martin erzählt, der an einem bitterkalten Tag seinen eigenen Mantel mit einem Bettler geteilt hat. Die Kinder basteln Tage vorher Laternen aus Papier und am Martinstag bilden sich auf den Straßen kleine und große Laternenumzüge. Es wird dabei viel gescherzt, erzählt und gesungen, z.B. „Laterne, Laterne“ oder „Ich gehe mit meiner Laterne“. Es gibt natürlich immer etwas Leckeres für die Kinder an diesem Tag.

► Weihnachten, S. 87

- Die Geschenke für die Kinder bringt in Norddeutschland der Weihnachtsmann und in Süddeutschland das Christkind. Der Nikolaus kommt normalerweise schon am 6. Dezember.
- Der Stollen ist ein besonderes Gebäck, eine Art Kuchen, der vor dem Advent gebacken wird. Es ist ein Hefeteig mit sehr viel Butter, Rosinen, Mandeln, Marzipan usw. Man isst ihn in der Adventszeit (so heißt die Zeit ca. 4 Wochen vor dem Heiligabend) und an Weihnachten.
- Der Adventskalender kann verschiedene Formen haben. Das können 24 selbst gebastelte Säckchen sein, die entweder an einer Leine oder an einer Tafel befestigt sind. Das kann aber auch eine Art Pralinenschachtel mit 24 Fensterchen zum Öffnen sein. Der Sinn der Sache ist es, den Kindern die Wartezeit bis Weihnachten zu erleichtern. So können sie jeden Tag ein Fensterchen oder ein Säckchen öffnen und sich über den Inhalt freuen.
- Das Lametta sind glitzernde lange „Haare“ aus Alufolie. Damit wird oft der Weihnachtsbaum geschmückt.

► Ostern, S. 89

- In Deutschland isst man an Ostern gerne gefärbte, gekochte Eier. Das Eierfärben macht vor allem den Kindern viel Spaß. Für die Kinder gibt es oft auch Eier aus Schokolade, in kleiner und größerer Form.
- Ostereiersuche – am Ostersonntag suchen die Kinder nach den im Garten oder im Park versteckten Ostereiern und anderen Süßigkeiten. Sie werden vorher von den Erwachsenen (eigentlich vom Osterhasen) versteckt.

► Ferien, S. 91

- In Deutschland dauern die Sommerferien immer sechs Wochen. Der Ferienbeginn ist von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich. In manchen Ländern haben die Kinder schon Ende Juni frei und in den anderen erst Ende Juli.



Lernstoffverteilung

Thema	Anzahl der Unterrichtsstunden	Lexikalisches und grammatisches Ziel	Der Schüler kann danach
Deutsch – meine neue Sprache			
Singen des Liedes „Guten Morgen, good morning“	1	Aussprache-Training, Wort- und Satzmelodie und rhythmische Muster	• das Lied singen
Erkennen der deutschen Namen um sich herum	1	Aussprache-Training, Namen der Produkte aus den deutschsprachigen Ländern	• einzelne Namen erkennen, wenn er sie hört • Namen deutscher Produkte korrekt aussprechen
So kann man grüßen und sich vorstellen	2	Fragesätze und Aussagesätze; Personalpronomen: ich, du, Sie	• verschiedene Wendungen zur Begrüßung und Verabschiedung von Gleichaltrigen und Erwachsenen benutzen • die Wendungen entsprechend der Tageszeit benutzen
Man kennt deutsche Mädchennamen und Jungennamen	1	deutsche Vornamen, Satzmelodie	• Mädchennamen von Jungennamen unterscheiden • deutsche Vornamen korrekt aussprechen
Man lernt das deutsche ABC	1	Aussprache-Training einzelner Laute	• einzelne Laute des deutschen Alphabets richtig sagen • Unterschiede zwischen dem deutschen ABC und dem Alphabet in der Muttersprache erkennen
Man versteht schon viel beim Lesen	1	Sensibilisierung für internationale Wörter	• den deutschen Text von anderen Sprachen unterscheiden • den Inhalt eines deutschen Textes kurz wiedergeben wenn er internationale Wörter und Bilder beinhaltet • Techniken globalen Textverstehens gebrauchen
Man versteht schon viel beim Hören	1	Sensibilisierung für internationale Wörter	• den deutschen Text von anderen Sprachen unterscheiden • erkennen, wo das Gespräch stattfindet, wie viele Personen daran teilnehmen und einzelne ihm bekannte Wörter verstehen • Techniken des globalen Textverstehens gebrauchen

Thema	Anzahl der Unterrichtsstunden	Lexikalisches und grammatisches Ziel	Der Schüler kann danach
Man lernt eigene Stärken kennen und wie man Übungen für andere macht	2	Wiederholung der lexikalisch-grammatischen Strukturen des Kapitels	• eventuell mit kleinen Problemen – alle Aufgaben lösen • eigene Fehler erkennen und verstehen • Mitschülern helfen • sich und seine Mitschüler bewerten • aus bekanntem Stoff eine eigene Übung für Mitschüler vorbereiten
Rettungsringe	1	Festigung der lexikalisch-grammatischen Strukturen des Kapitels	• eventuell mit kleinen Problemen – alle Aufgaben lösen • eigene Fehler erkennen und verstehen • Mitschülern helfen
Ich weiß, was ich schon kann (Kapiteltest)	1	Testen der lexikalisch-grammatischen Strukturen des Kapitels	• entscheiden, ob er die sprachlichen Fähigkeiten des Kapitels beherrscht
Singen des Liedes „Mein Buch, das hat drei Seiten“, das Dossier ergänzen	1	Aussprache-Training, Wort- und Satzmelodie und rhythmische Muster; Spielen mit der Sprache	• das Lied korrekt vorsingen • weitere Strophen dazu schreiben • die Arbeiten für das Dossier aussuchen und die Kriterien seiner Wahl angeben
Kunterbuntes			
Winter	2	Wortschatz, der mit Winter verbunden ist	• das Gedicht sagen • das Gedicht global verstehen • die Wörter und Sätze im Gedicht korrekt betonen • diesen Wortschatz entsprechend gebrauchen
Weihnachten	1	Wortschatz, der mit Weihnachten verbunden ist	• das Weihnachtslied korrekt singen • die Symbole des Advents und der Weihnachten erkennen und nennen
Meine Freunde und ich			
Mein Alter und das Alter meiner Freunde	2	Zahlen 1–12	• die Zahlen nennen • die Zahlen 1–12 korrekt aussprechen • nach dem Alter fragen, sein eigenes Alter und das Alter jüngerer Mitschüler angeben

Mein Aussehen und das Aussehen meiner Freunde	2	Possessivpronomen „mein“, „dein“, „sein“, „ihr“; Farbennamen; Adjektive, die das Gesicht und die Haare beschreiben	• die Farben nennen • das eigene Gesicht und die eigenen Haare und die seiner Freunde beschreiben
Sagen, wo man wohnt und woher man kommt	1	Fragepronomen „Wo?“, „Woher?“, Präpositionen: „in“ und „aus“ mit Dativ	• sagen, in welchem Land und in welcher Stadt er wohnt • fragen, in welchem Land und in welcher Stadt sein Mitschüler wohnt
Angeben der Adresse und Telefonnummer	2	Zahlen 13–100	• die Zahlen nennen • sie korrekt aussprechen • seine Adresse (auch die E-Mail-Adresse) und die Telefonnummer angeben • nach der Adresse und Telefonnummer fragen
Sagen, wie ich und meine Freunde sind	1	Ja/Nein – Fragen; Adjektive, die den Charakter beschreiben	• fragen, ob jemand nett, laut, artig, frech, freundlich, ruhig, usw. ist • ähnliche Fragen beantworten
Erkennen verschiedener Sprachen	1	Länder- und Sprachennamen	• Namen einiger Länder und Sprachen nennen • von Ländernamen die Namen der Sprache herleiten
Stationen	2	Festigung der lexikalisch-grammatischen Strukturen des Kapitels	• die Aufgaben selbst lösen und ihre Korrektheit prüfen
Farben der Briefkästen und der Polizeiautos in den deutschsprachigen Ländern, Aufsagen des Abzählreimes	1	Sensibilisierung für landeskundliche Informationen, Wort- und Satzintonation, rhythmische Muster	• kurz über unterschiedliche Farben der Briefkästen und der Polizeiautos in den deutschsprachigen Ländern sprechen • den globalen Sinn des Abzählreimes verstehen • den Abzählreim korrekt aufsagen
Man lernt eigene Stärken kennen und wie man Übungen für andere macht	2	Wiederholung der lexikalisch-grammatischen Strukturen des Kapitels	• eventuell mit kleinen Problemen – alle Aufgaben lösen • eigene Fehler erkennen und verstehen • Mitschülern helfen • sich und seine Mitschüler bewerten • aus bekanntem Stoff eine eigene Übung für Mitschüler vorbereiten

Thema	Anzahl der Unterrichtsstunden	Lexikalisches und grammatisches Ziel	Der Schüler kann danach
Kunterbuntes			
Sommer	2	Wortschatz, der mit dem Sommer verbunden ist	• sagen, was man im Sommer machen kann • einige Symbole des Sommers nennen
Ferien	1	Wortschatz, der mit den Ferien verbunden ist	• den Sinn des Gedichtes global verstehen • das Gedicht mit korrekter Aussprache und Intonation wiedergeben • die meisten Symbole der Ferien nennen • alle Monate nennen
Singen des Liedes „Es war eine Mutter“	1	Satzmelodie-Training und rhythmische Muster	• das Lied global verstehen • das Lied mit korrekter Aussprache singen

Stundenentwürfe ausgewählter Lektionen

Kapitel 1 Stundenentwurf 1: Kleine Reime

Thema: Das weiß ich über die deutschsprachigen Länder.
Ich kann grüßen und das Lied singen.

Ziel: 1. Die Schüler aktivieren ihr bisheriges Wissen über die deutschsprachigen Länder.
2. Die Schüler entwickeln Motivation zum Deutschlernen.

Verlauf der Lektion/Stunde

- PL*** 1. Einführung (Muttersprache): Der Lehrer stellt sich den Schülern vor und fragt nach ihrem Sprachen-Curriculum:
- Welche andere Fremdsprachen lernt ihr noch in der Schule?
 - Wie viele Jahre lernt ihr schon Fremdsprachen? usw.
- GA** 2. Die Schüler aktivieren ihr bisheriges Wissen über die deutschsprachigen Länder (Muttersprache):
- der Lehrer erklärt den Schülern, wie das Spiel verläuft
 - die Schüler werden in Vierer-Gruppen aufgeteilt, jede Gruppe bekommt eine andere Aufgabe:
Die erste Gruppe soll die Umriss der deutschsprachigen Länder erkennen und sie mit Hilfe der Karte entsprechend zusammensetzen; die zweite Gruppe soll die genannten Städte auf die Karte eintragen; die dritte Gruppe soll den Fotos die Namen der Sportler und die Sportdisziplin zuordnen; die vierte Gruppe soll den Fotos die Namen bekannter Persönlichkeiten zuordnen usw.
- Materialien** für die Gruppen: ausgeschnittene Umriss der deutschsprachigen Länder, Fotos aus Zeitungen und aus dem Internet, Fotos bekannter Persönlichkeiten und Sportler, Zettel mit Nachnamen und Bezeichnungen, große Packpapierbögen, Kleber, dicke Markierstifte, Europakarte.*
- PL** 3. Präsentation der Gruppenarbeit (Muttersprache):
- die Gruppen hängen die Plakate in großen Abständen auf, alle schauen sie sich an, kommentieren.
 - die Schüler ergänzen Informationen aus verschiedenen Wissensbereichen, diese kann man auf den einzelnen Plakaten ergänzen oder ein neues Plakat erstellen
- Material:** Klebemasse, ein Packpapierbogen, dicke Markierstifte.*
- HV, SP, PL** 4. Lernen des Liedes „Guten Morgen, good morning“ (Muttersprache):
- vor dem Hören – der Lehrer fragt die Schüler, welche deutsche Wörter sie schon kennen, ob sie auf Deutsch grüßen können und er übt mit ihnen die deutsche Begrüßung;
 - Arbeit mit der CD – die Schüler wiederholen die Begrüßungen aus der ersten Strophe (ohne Lehrbuch), singen die erste Strophe (im Kreis), fügen entsprechende Gesten dazu, z.B. „guten Morgen“ – den Kopf senken, „good morning“ – die Hand schütteln, „buenos dias“ – mit der Hand winken, usw.; sie singen weitere Strophen;
 - die Schüler versuchen, die Sprachen, die im Lied auftreten, zu nennen.
- Material:** Lehrbuch, S. 20, CD: Indexnr. 16.*
- EA** 5. Die Schüler schreiben das Ziel in die Hefte.
- PL** 6. Organisatorische Angelegenheiten (Muttersprache).
- PL** 7. Hausaufgabe (Muttersprache): Zeichne, womit du die deutschsprachigen Länder verbindest. Schau dir den Wegweiser durch das Lehrbuch an. Bring Verpackungen oder Fotos (aus Zeitschriften) der Produkte aus deutschsprachigen Ländern in die Klasse.
- PL** 8. Verabschiedung auf Deutsch.

* Erläuterungen der Symbole: KB = Kursbuch, AB = Arbeitsbuch, PL = Plenum, GA = Gruppenarbeit, PA = Partnerarbeit, EA = Einzelarbeit, HV = Hörverstehen, LV = Leseverstehen, SP = Sprechen, K = Konversation, SCH = Schreiben

► Kapitel 1 (Lektion 1) ► Stundenentwurf 2: Eis, Schokolade...

Thema: Ich kann deutsche Namen erkennen.

- Ziel:**
1. Die Schüler können die Namen der Produkte aus den deutschsprachigen Ländern korrekt aussprechen.
 2. Die Schüler können in der nächsten Umgebung deutsche Namen erkennen.

Verlauf der Lektion/Stunde

- SP, PL 1. Das Lied „Guten Morgen, good morning“ als Begrüßung

Material: Lehrbuch, S. 20, CD: Indexnr. 16.

- PL 2. Hausaufgabenkontrolle (Muttersprache):

- der Lehrer und die Schüler hängen die zu Hause vorbereiteten Zeichnungen auf (man sollte darauf achten, dass die Zeichnungen nicht nur an einer Stelle hängen, damit sich die Schüler nicht davor drängen)
- alle zusammen schauen sich die Zeichnungen an, der Lehrer bittet die Schüler um Kommentare
- der Lehrer fügt seine Bemerkungen hinzu, z.B. welche Elemente am meisten vorkommen und welche nur selten; fragt, woher die Schüler die Informationen haben (hier besteht schon die Möglichkeit, individuelle Interessen der Schüler kennen zu lernen), eventuelle erklärt er mit Fingerspitzengefühl, welche Informationen nicht zu deutschsprachigen Ländern gehören

Material: Zeichnungen der Schüler, Klebmasse.

- PL 3. Vorbereitung des Materials für die Collage:

- die Schüler legen die mitgebrachten Verpackungen, Etiketten, Gegenstände, Ausschnitte aus den Zeitungen usw. auf die Tische
- die am nächsten beieinander sitzenden Personen bilden eine Gruppe (die Anzahl der Personen in einer Gruppe hängt von der Anzahl der Schüler in der Klasse ab, aber nicht mehr als 5 Personen) und vergleichen ihre Sammlungen
- in dieser Zeit hängt der Lehrer das vorher vorbereitete Plakat mit sechs Spalten auf: Autos, Süßes, Essen, Trinken, Schreibwaren, Sonstiges. Damit die Schüler die Bedeutung der einzelnen Kolumnen verstehen können, sollte man jeweils ein Beispiel aufkleben, z.B. ein Foto aus der Zeitschrift, Verpackung der Schokolade, usw.

Material: Gegenstände der Schüler, Plakat.

- HV, LV, PL 4. Klassencollage:

- der Lehrer liest die Namen der Kolumnen laut vor, die Schüler wiederholen sie im Chor
- der Lehrer bittet die Vertreter der Gruppen um das Aufkleben entsprechender Requisiten in die richtigen Kolumnen (wenn die Schüler Probleme haben, die Requisiten richtig anzupassen, sollen sie zuerst die Mitschüler in ihrer Gruppe um Hilfe bitten, der Lehrer hilft ihnen erst, wenn keiner eine Lösung weiß).

Material: Kleber, Requisiten der Schüler.

- LV, PL 5. Vergleichen der Klassencollage mit der im Lehrbuch (Seite 8):

- die Schüler schlagen ihre Bücher auf, vergleichen ihre Sammlungen mit der Collage. Der Lehrer stellt z.B. folgende Fragen: „Ich bin sehr gespannt, welche neuen Gegenstände ihr auf der Collage entdeckt?“, „Warum gibt es sie nicht auf unserer Collage?“ (erwartete Antwort: „Die gibt es nicht bei uns“, „Ich wusste nicht, dass diese Produkte aus diesen Ländern kommen“)
- der Lehrer erklärt den Schülern, welche Produkte aus Österreich und welche aus der Schweiz kommen.

Material: Lehrbuch, S. 8, Lehrerhandreichungen.

HV, EA

6. Einkäufe des älteren Herrn:

- die Schüler hören sich zuerst die ganze Aufnahme an und zeigen auf die entsprechenden Gegenstände auf der Zeichnung
- beim zweiten Hören hält der Lehrer die CD nach jedem Wort an, damit die Schüler Zeit haben, das Wort im Chor zu wiederholen (wenn man noch etwas Zeit übrig hat, kann man die Aufnahme noch einmal hören und jetzt müssen z.B. ganze Reihen die Wörter wiederholen; man sollte in der ersten Stunde die Schüler nicht einzeln abfragen).

Material: Lehrbuch, Aufg. 2, S. 9; CD: Index nr. 2.

HV, EA

7. Wie klingen für dich deutsche Wörter?

- die Schüler hören und markieren die Wörter
- die Schüler vergleichen ihre Wahl und geben Kommentare ab

Material: Arbeitsbuch, Üb. 1, S. 5.

EA

8. Arbeitsblatt:

- die Schüler markieren auf dem Arbeitsblatt, wie sie das Ziel der Lektion beherrschen

Material: Deckseite des Kapitels, Lehrbuch, S. 7.

PL

9. Hausaufgabe: Arbeitsbuch, z.B. Üb. 2, S. 5 für alle; Üb. 3, S. 5 und Üb. 4, S. 6 zur Auswahl.

Material: Arbeitsbuch.

Achtung!

Falls die Schüler nur eine kleine Menge von Requisiten/Produkten gesammelt haben, sollte man den zweiten Teil der Lektion im Plenum durchführen. Bei der Hausaufgabe schlägt der Lehrer vor, noch einmal zu Hause nach den Requisiten zu suchen. So können sie in der nächsten Lektion die Klassencollage ergänzen.

► Kapitel 1 (Lektion 5) ► Stundenentwurf 3: Sprachdetektiv – Lesen

Thema:

Ich kann beim Lesen schon viel verstehen.

Ziel:

1. Die Schüler lernen Techniken des globalen Verstehens fremdsprachiger Texte kennen
2. Den Schülern werden ihre bereits vorhandenen Sprachkompetenzen in mehreren Sprachen bewusst.

Verlauf der Lektion/Stunde

SP

1. Hausaufgabenkontrolle und Wiederholung der letzten Lektion:

- die Schüler präsentieren und vergleichen ihre Lösungen

Material: hängt von den Aufgaben ab, CD-Spieler, die CD.

PL

2. Einführung ins Thema (Muttersprache):

- Gespräch: Welche Fremdsprachen lernen die Schüler, welche können sie z.B. in Zeitschriften oder im Fernsehen erkennen, woher kennen sie diese Sprachen usw.

Material: fremdsprachige Zeitungen.

EA

3. Suche nach dem deutschen Text (Muttersprache):

- die Schüler malen den deutschen Text aus
- sie vergleichen ihre Lösungen
- sie erklären ihre Wahl: unterstreichen Elemente im Text, die ihnen dabei geholfen haben
- sie versuchen, die anderen Sprachen zu erkennen, sie erklären ihre Meinungen
- sie überlegen, welche Texte sie noch hier einkleben könnten.

Material: Lehrbuch, Aufg. 1, S. 16, der Lehrer schreibt die Antworten der Schüler an die Tafel z.B. „bekannte Wörter“, „bekannte Buchstaben“, usw.

SV, PA	4. Bestimmen der Themen der Texte: • Einteilung in Paare • jedes Paar sucht sich einen Text aus • die Schüler schauen sich die Fotos an, unterstreichen bekannte Wörter usw. besprechen das Thema des Textes und was sie vom Inhalt verstanden haben • vergleichen ihre Ergebnisse mit den anderen Paaren, die mit demselben Text gearbeitet haben • die Schüler präsentieren ihre Gruppenergebnisse <i>Material: Lehrbuch, Aufg. 2, S. 17; Arbeitsbuch: Üb. 2, S. 12.</i>
EA	5. Mein Deutsch: • die Schüler markieren entsprechende Punkte, geben eigene dazu • vergleichen sie untereinander • kommentieren ihre Entscheidungen • man hängt das Plakat auf, das der Lehrer oder die Schüler vorbereitet haben <i>Material: Lehrbuch, Aufg. 3, S. 17, ein Plakat (das nach dem Vorbild von Mein Deutsch angefertigt wurde).</i>
SCH, GA	6. Internationale Wörter: • der Lehrer fragt die Schüler, ob sie diese Wörter aus anderen Sprachen kennen, aus welchen, wie sie in den anderen Sprachen klingen; wenn die Schüler nicht im Stande sind, die Fragen zu beantworten, gibt der Lehrer eigene Beispiele • Einteilung in Gruppen • die Schüler suchen jetzt in Gruppen nach anderen internationalen Wörtern; wenn die Schüler nicht im Stande sind, die Fragen zu beantworten, gibt der Lehrer eigene Beispiele • die Schüler präsentieren ihre Gruppenergebnisse <i>Material: Arbeitsbuch, Üb.1, S.12; Tafel: Beispiele internationaler Wörter.</i>
EA	7. Arbeitsblatt: • die Schüler markieren auf dem Arbeitsblatt, wie sie das Ziel der Lektion beherrschen <i>Material: Deckseite des Kapitels, Lehrbuch, S. 7.</i>
HV, PL	8. Hausaufgabe: Lehrbuch, Aufg. 1, S. 16: Klebe deinen Text ein <i>Material: Lehrbuch, Text aus einer Zeitschrift.</i>

► Kapitel 2 (Lektion 7) ► Stundenentwurf 4: Buch, Heft, Kuli...

Thema: Ich kann meine Schulsachen auf Deutsch nennen.

Ziel:

1. Die Schüler lernen die Namen einiger Schulsachen.
2. Die Schüler lernen einige Techniken erfolgreichen Vokabellernens kennen.

Verlauf der Lektion/Stunde

SP	1. Hausaufgabenkontrolle und Wiederholung der letzten Lektion: • die Schüler präsentieren und vergleichen ihre Lösungen <i>Material: hängt von den Aufgaben ab (vielleicht können CD und CD-Spieler verwendet werden).</i>
SP, PL	2. Einführung der neuen Begriffe mit Hilfe der Requisiten: • der Lehrer zeigt nach und nach die einzelnen Gegenstände (zuerst nur drei), indem er ihre Namen mit dem bestimmten Artikel sagt. Die Schüler wiederholen jeden Namen. • der Lehrer zeigt diese Gegenstände jetzt in anderer Reihenfolge, die Schüler sollen die Namen im Chor sagen. • der Lehrer gibt immer wieder einen neuen Gegenstand dazu und übt ihre Bezeichnungen mit vier, fünf usw. Gegenständen <i>Material: Requisiten der Schulsachen von Lauras Bank (Lehrbuch, S. 26).</i>

SP, PL

3. Festigungsübungen mit den Requisiten:

- der Lehrer fragt die Schüler, welche Schulsachen mit „F“, „M“, „K“, „H“ und „T“ anfangen (die Schüler nennen sie mit dem bestimmten Artikel)
- der Lehrer/Schüler nennt einen Gegenstand und die anderen zeigen ihn/heben ihn hoch
- der Lehrer fragt, welche Gegenstände welchen Artikel haben.

Material: *Requisiten der Schulsachen von Lauras Bank (Lehrbuch, S. 26).*

SP, PA

4. Arbeit mit dem Lehrbuch:

- die Schüler arbeiten zu zweit, sie nennen abwechselnd den Namen eines Gegenstandes und dann kontrollieren sie, ob sie das richtige Wort gebraucht haben, indem sie dem Faden folgen

Material: *Lehrbuch, Aufg. 1, S. 26.*

EA, PL

5. Mein Deutsch:

- die Schüler machen sich mit dem Vorschlag der farbigen Markierung der Artikel bekannt/vertraut
- sie malen die Namen der Gegenstände von Lauras Bank mit entsprechenden Farben aus
- sie vergleichen ihre Ergebnisse untereinander
- sie präsentieren ihre Ergebnisse

Material: *Lehrbuch, Aufg. 5, S. 28.*

SP, PA, PL

6. Lauras Bank:

- Einteilung in neue Paare (anders als in Aufgabe 4)
- der eine Schüler deckt die Namen der Gegenstände zu und der andere nennt sie
- jeder Schüler deckt einen Gegenstand auf Lauras Bank in seinem Lehrbuch zu, wiederholt ihn in Gedanken, stellt ihn sich vor und überprüft seine Lösung, indem er das Fadenlabyrinth benutzt
- der Lehrer kontrolliert mit Hilfe der Requisiten, wie gut die Schüler die neuen Wörter beherrschen

Material: *Lehrbuch, Aufg. 2, S. 26, Requisiten der Schulsachen von Lauras Bank (Lehrbuch, S. 26).*

SP, PL

7. Verstecken:

- das Spiel dauert einige Runden

Material: *Lehrbuch, Aufg. 4, S. 27 + Spielregeln, S. 101.*

EA

8. Arbeitsblatt:

- da die richtige Evaluation in diesem Fall erst nach der zweiten Stunde erfolgt, sollen sich die Schüler die drei Smileys ins Heft zeichnen und sie entsprechend markieren.



PL

9. Hausaufgabe: Arbeitsbuch, Üb. 1, S. 17 (die Schüler sollten sich die Wörter aussuchen mit denen sie die meisten Probleme haben).

Material: *Arbeitsbuch, Üb. 1, S. 17, Zeichnungen dieser Form, Größe A4.*

► Kapitel 2 (Lektion 7) ► Stundenentwurf 5: Buch, Heft, Kuli...

Thema:

Ich kann meine Schulsachen auf Deutsch nennen.

Ziel:

1. Die Schüler lernen die Namen einiger Schulsachen.
2. Die Schüler lernen einige Techniken erfolgreichen Vokabellernens kennen.

Verlauf der Lektion/Stunde

SP, GA

1. Hausaufgabenkontrolle und Wiederholung der letzten Lektion:

- die Schüler vergleichen in Gruppen ihre Zeichnungen
- der Lehrer fragt, welche Wörter in der Übung am häufigsten auftraten und welche gar nicht, usw.
- Wiederholung der Gegenstände von Lauras Bank – Übungen und Spiele.

Material: *die Hefte der Schüler, Requisiten.*

HV, EA, PL

2. Geris Bank:

- die Schüler hören sich die ganze Aufnahme an
- während des zweiten Hörens macht der Lehrer kurze Pausen dazwischen, die Schüler verbinden die Namen mit den entsprechenden Gegenständen
- sie vergleichen die Ergebnisse untereinander
- sie präsentieren ihre Ergebnisse

Material: Lehrbuch, Aufg. 3, S. 27.

SP, PL

3. Ausspracheübung:

- die Schüler wiederholen mit Hilfe der CD oder des Lehrers die Namen der Gegenstände von Geris Bank, indem sie sie anfassen oder hochheben

Material: Requisiten der Gegenstände von Geris Bank, CD-Spieler, CD.

EA

4. Mein Deutsch:

- die Schüler malen die Namen der Gegenstände von Geris Bank mit entsprechenden Farben aus
- sie vergleichen ihre Ergebnisse untereinander
- sie präsentieren ihre Ergebnisse

Material: Lehrbuch, Aufg. 5, S. 28.

SP, PL

5. Verstecken:

- das Spiel bezieht sich dieses Mal auf die Gegenstände von Geris Bank und dauert auch einige Runden.

Material: Requisiten von Geris Bank.

SCH, GA

6. Der-die-das?:

- der Lehrer teilt die Klasse in drei Gruppen ein, jede Gruppe sucht sich einen Artikel aus, dem sie die Wörter zuordnen möchte
- sie ergänzen die Diagramme im Lehrbuch (jede Gruppe eins)
- sie kontrollieren ihre Aufgaben mit den Zeichnungen auf Seiten 26 und 27, korrigieren ihre Ergebnisse.
- die Schüler sprechen im Plenum über diese Lerntechniken und tauschen ihre Erfahrungen aus

Material: Lehrbuch, Aufg. 6, S. 28 und 29.

EA

7. Arbeitsblatt:

- die Schüler markieren auf dem Arbeitsblatt, wie sie das Ziel der Lektion beherrschen

Material: Deckseite des Kapitels, Lehrbuch, S. 25.

PL

8. Hausaufgabe: Arbeitsbuch, Üb. 2, S. 17 (die Schüler sollen die Memo-Karten ausschneiden), drei freiwillige Schüler sollen auch Plakate mit den Diagrammen anfertigen (jeder Schüler ein Plakat), alle sollen die anderen Diagramme im Lehrbuch, S. 28–29 ergänzen.

Material: Arbeitsbuch, Üb. 2, S. 17.

► Kapitel 2 (Lektion 11) ► Stundenentwurf 6: Sag das mal auf Deutsch!

Thema:

Ich kann meinen Lehrer im Deutschunterricht verstehen.

Ziel:

1. Die Schüler können die Anweisungen des Lehrers im Deutschunterricht global verstehen.*

Verlauf der Lektion/Stunde

SP

1. Hausaufgabenkontrolle und Wiederholung der letzten Lektion:

- die Schüler vergleichen und prüfen ihre Ergebnisse
- Wiederholung durch Übungen und Spiele.

Material: es hängt von der Hausaufgabe ab.

* Die Schüler brauchen nicht zu unterscheiden, ob die Anweisung an eine oder mehrere Personen gerichtet ist; die Schüler wissen noch nicht und sollen auch noch nicht wissen, wie man den Imperativ bildet.

- PL 2. Kennst du diese Situationen? (Muttersprache):
- die Schüler schauen sich die Zeichnungen der Reihe nach an, lesen die Texte dazu, versuchen zu erraten, was der Lehrer da gerade sagt.
 - der Lehrer hilft nicht, lässt alle Antworten/Lösungen vorläufig gelten, eventuell fragt er, warum die Schüler gerade auf diese Antworten kommen.
- Material: Lehrbuch, Aufg. 1, S. 36.*
- HV 3. Kontrolle der Vermutungen (Was sagt der Lehrer?):
- der Lehrer macht nach jeder Szene eine kurze Pause und findet gemeinsam mit den Schülern heraus, was die Anweisung bedeutet
- Material: Lehrbuch, Aufg. 1, S. 36, CD: Indexnr. 26.*
- HV, EA 4. Wie ist die Reihenfolge der Szenen?:
- die Schüler hören sich die Aufnahme an, verbinden die Zeichnungen im Arbeitsbuch in entsprechender Reihenfolge
 - dann kontrollieren sie ihre Lösung (S. 26)
- Material: Arbeitsbuch, ÜB. 1, S. 25; CD-Indexnr. 27.*
- HV, PL 5. Generalprobe:
- der Lehrer wendet sich an die Schüler, indem er die Anweisungen aus dem Lehrbuch gebraucht, denen die Schüler folgen.
- SP, GA 6. Phonetische Übungen:
- der Lehrer spricht den Satz aus und gibt gleichzeitig seinen Rhythmus vor, indem er mit der Hand auf den Tisch klopft. Alle Schüler wiederholen den Satz und klopfen nach.
 - der Lehrer spricht den Satz und klopft gleichzeitig auf den Tisch; das aufgerufene Schülerpaar wiederholt und klopft nach.
 - der Lehrer klopft nur den Rhythmus der Sätze auf den Tisch (ohne den Satz zu sagen), Schüler, die sich freiwillig melden, klopfen nach.
- Material: Lehrbuch, Aufg. 1, S. 36.*
- HV, EA 7. Ohren spitzen:
- die Schüler hören sich die ganze Aufnahme an und sprechen darüber
 - jetzt hören sie sich die einzelnen Szenen an und zeigen auf die entsprechende Zeichnung.
- Material: Lehrbuch, Aufg. 2, S. 36.*
- EA 8. Arbeitsblatt:
- da die richtige Evaluation in diesem Fall erst nach der zweiten Unterrichtsstunde erfolgt, sollen sich die Schüler die drei Smileys ins Heft zeichnen und sie entsprechend markieren.
- PL 9. Hausaufgabe: die Schüler sollen sich den Rhythmus der Anweisungen aneignen, indem sie summen oder auf den Tisch klopfen.
- Material: Lehrbuch, Aufg. 1–2, S. 36.*



► Kapitel 3 (Lektion 13) ► Stundenentwurf 7: Ich bin schon zehn

Thema: Ich kann mein Alter sagen.

Ziel:

1. Die Schüler lernen die Zahlen 1–12.
2. Die Schüler können die Zahlen korrekt aufschreiben und aussprechen.

Verlauf der Lektion/Stunde

- SP 1. Hausaufgabenkontrolle und Wiederholung der letzten Lektion:
- die Schüler präsentieren und vergleichen ihre Lösungen
- Material: hängt von den Aufgaben ab.*

SP, HV, PL

2. Einführung der Zahlen:

- der Lehrer bringt den Schülern die ersten fünf Zahlen mit Hilfe der Finger einzeln bei; die Schüler wiederholen zuerst im Chor, dann einzeln – der Lehrer achtet auf die Aussprache
- der Lehrer nennt nach und nach die nächsten Zahlen und macht ähnliche Übungen
- die Schüler hören sich die CD an und versuchen die entsprechenden Zahlen im Lehrbuch zu finden

Material: Lehrbuch, Aufg. 1, S. 44, CD-Indexnr. 34.

SP, PL

3. Festigung der Zahlen:

- das Spiel: „der Matrose“: Der Lehrer versteckt seine Hände hinter seinem Rücken, zeigt schnell eine oder beide Hände, jedes Mal handelt es sich um eine andere Anzahl ausgestreckter Finger, die Schüler müssen die Zahl der ausgestreckten Finger laut nennen
- das „Bumm-Spiel“: Die Schüler sagen die drauffolgenden Zahlen, wenn ein Schüler statt der Zahl „Bumm“ sagt, muss der nächste Schüler die folgende Zahl nennen

LV, PA

4. Versteckte Zahlen:

- die Schüler suchen nach den Zahlen, die auf der Zeichnung fehlen
- die Schüler präsentieren die Ergebnisse

Material: Arbeitsbuch, Üb. 3, S. 32.

SCH, GA

5. Zauberlupe:

- Einteilung in Drei-Personen-Gruppen
- die Schüler sollen versuchen, die Zahlen aus dem Gedächtnis auf zu schreiben
- die Ergebnisse werden anschließend mit dem Lehrbuch verglichen und korrigiert

Material: Arbeitsbuch, Üb. 4, S. 33.

SP, PA

6. Fingerschreiber:

- der Lehrer erklärt die Spielregeln, die Schüler üben, indem sie auf die Aussprache achten

Material: Lehrbuch, Aufg. 3, S. 45; Spielregeln, S. 102.

SCH, GA

7. Magische Dreiecke:

- die Schüler schreiben die Zahlen als Wörter auf
- sie vergleichen die Lösungen untereinander
- sie präsentieren die Ergebnisse.

Material: Arbeitsbuch, Üb. 1, S. 31.

PL

8. Zahlen anderswo:

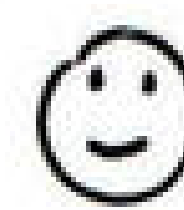
- die Schüler versuchen, die Zahl „Eins“ in verschiedenen Sprachen zu erkennen
- sie nennen die Zahlen oder zählen bis 10-12 in anderen Sprachen, die sie kennen

Material: Lehrbuch, Aufg. 4, S. 45.

EA

9. Arbeitsblatt:

- da die richtige Evaluation in diesem Fall erst nach der zweiten Unterrichtsstunde erfolgt, sollen sich die Schüler die drei Smileys ins Heft zeichnen und sie entsprechend markieren.



PL

10. Hausaufgabe: Lehrbuch, Aufg. 2, S. 4; Arbeitsbuch, Üb. 2, S. 31.

Material: Lehrbuch, Aufg. 2, S. 4; Arbeitsbuch, Üb. 2, S. 31.

► Kapitel 3

(Lektion 15) ► Stundenentwurf 8: Aus der Schweiz... in Bern...

Thema:

Ich kann meine Herkunft und meinen Wohnort nennen.

Ziel:

1. Die Schüler können nach der Herkunft und dem Wohnort fragen und diese Fragen selber beantworten.

Verlauf der Lektion/Stunde

SP

1. Hausaufgabenkontrolle und Wiederholung der letzten Lektion:

- die Schüler präsentieren und vergleichen ihre Lösungen

Material: hängt von den Aufgaben ab.

- HV, PL 2. Einführung ins Thema:
- die Schüler beschreiben das Foto (Wo sind die Jungen?, Was machen sie?)
 - die Schüler können die Fragen in der Muttersprache beantworten; der Lehrer wiederholt ihre Antworten auf Deutsch, z.B. Sie haben Winterferien. Sie fahren Snowboard.
- Material: Lehrbuch, Aufg. 1, S. 52.*
- HV, EA 3. Worüber sprechen die Jungen?
- die Schüler hören sich die Aufnahme an und nennen ihre Vermutungen über den Inhalt des Gesprächs
 - die Schüler wiederholen das Gespräch laut mit der CD und achten dabei auf Aussprache und Intonation
- Material: Lehrbuch, Aufg. 1, S. 52; CD: Indexnr. 39.*
- LV, PL 4. Plakat: • die Schüler ergänzen die Zusammenstellung, die aufgehängt wird
- Material: Plakat: „in der Schweiz“, „aus der Schweiz“.*
- SCH, PA 5. Festigung der sprachlichen Mittel:
- die Schüler schreiben auf, woher die Kinder auf den Fotos kommen
- Material: Lehrbuch, Aufg. 2, S. 52.*
- EA 6. Mein Deutsch:
- die Schüler ergänzen die Zusammenstellung
 - sie vergleichen sie untereinander
 - sie präsentieren ihre Ergebnisse
- Material: Lehrbuch, Aufg. 3, S. 53.*
- LV, EA 7. Festigung der Dialogteile:
- die Schüler malen die Satzpaare aus: Frage – Antwort
 - sie vergleichen untereinander
 - sie präsentieren die Ergebnisse paarweise: Frage – Antwort.
- Material: Arbeitsbuch, Üb. 1, S. 37.*
- SP, GA 8. Blitzreise:
- der Lehrer erklärt die Spielregeln; zwei Schüler spielen das Gespräch, wie es im Lehrbuch steht, nach.
 - Einteilung in die Gruppen
 - die Schüler üben die Gespräche
- Material: Lehrbuch, Aufg. 4, S. 53; fünf bunte Stricke (einer pro Gruppe) oder Kreide (bunt, weiß), Spielregeln, S. 103.*
- LV, EA 9. Was passt zusammen?
- die Schüler malen mit einer Farbe Wörter, die zusammen passen
 - sie vergleichen ihre Ergebnisse untereinander
- Material: Arbeitsbuch, Üb. 2, S. 37.*
- EA 10. Arbeitsblatt:
- die Schüler markieren auf dem Arbeitsblatt, wie sie das Ziel der Lektion beherrschen
- Material: Deckseite des Kapitels, Lehrbuch, S. 43.*
- PL 11. Hausaufgabe: Arbeitsbuch, Üb. 2, S. 37 (die Schüler sollen die Wörtergruppen ausschneiden und ins Heft einkleben), Üb. 3 und 4, S. 38.
- Material: Arbeitsbuch, Üb. 2, S. 37, Üb. 3 und 4, S. 38.*

► Kapitel 3 (Lektion 17) ► Stundenentwurf 9: Nett, frech, laut...

Thema: Ich kann meine Freunde und mich beschreiben.

- Ziel:**
1. Die Schüler können nach den Charaktereigenschaften „artig, frech, leise, laut, freundlich, nett“ fragen und sie können auch selbst Fragen danach beantworten.
 2. Die Schüler können Ja/Nein-Fragen stellen.

Verlauf der Lektion/Stunde	
SP	1. Hausaufgabenkontrolle und Wiederholung der letzten Lektion: • die Schüler präsentieren und vergleichen ihre Lösungen <i>Material: hängt von den Aufgaben ab.</i>
PL	2. Einführung ins Thema und Erklärung des Wortschatzes: • die Schüler sprechen über die Zeichnung: Was ist das?, Wer hat das ausgehängt?, Zu welchem Zweck?, usw. • der Lehrer fragt die Schüler, wie die Kinder auf der Zeichnung sind; er hilft ihnen, die Bedeutung der deutschen Wörter zu entschlüsseln. <i>Material: Lehrbuch, Aufg. 1, S. 58.</i>
HV, EA	3. Wer ist auf den „Fotos“? • die Schüler hören sich die Aufnahme an und ergänzen die Vornamen auf der Zeichnung • die Schüler wiederholen das Gespräch laut mit Hilfe der CD und achten dabei auf Aussprache und Intonation <i>Material: Lehrbuch, Aufg. 1, S. 58 (erste Arbeitsanweisung); CD: Indexnr. 46.</i>
SP, GA	4. Kontrolle der letzten Aufgabe: • die Schüler stellen in Gruppen Fragen zu den einzelnen Zeichnungen, sie benutzen dabei die angegebenen Satzmodelle; auf diese Art und Weise prüfen sie, ob sie die Aufgabe korrekt gelöst haben. <i>Material: Lehrbuch, Aufg. 1, S. 58 (zweite Arbeitsanweisung).</i>
HV, EA	5. Bingo: • die Schüler schreiben die Wörter in die Kästchen, hören die CD-Aufnahme und streichen die Wörter durch • in der nächsten Runde liest der Gewinner der vorhergehenden Runde die Wörter <i>Material: Arbeitsbuch, Üb. 1, S. 42; CD-Indexnr. 47; Spielregeln 92 (AB); Zettel mit ausgefüllten Kästchen.</i>
SCH, SP, PA	6. „Fünf – Fragen“ – Spiel: • jeder Schüler sucht sich eine Person aus der Klasse aus und schreibt drei Sätze über sie, z.B. „Renate ist nett.“ • Arbeit in Paaren, wie beschrieben • Rollenwechsel • der Lehrer fragt die Schüler, wer es geschafft hat, mit fünf Fragen zu erfahren, über wen die Mitschüler gesprochen haben, usw. <i>Material: Lehrbuch, Aufg. 2, S. 58; Tafel: ein Modellsatz zum Aufschreiben; Tafel: eine Modellfrage: Ja/Nein-Frage.</i>
PL	7. Mein Deutsch: • die Schüler ergänzen die Zusammenstellung auf dem Plakat (nach dem Muster im Lehrbuch) und in den Lehrbüchern • das Plakat wird aufgehängt <i>Material: Lehrbuch, Aufg. 3, S. 59, großes Blatt Papier, Malstifte.</i>
SP, PA	8. Mein bester Freund / Meine beste Freundin: • die Schüler üben im Chor die Fragen, die sie in dieser Aufgabe brauchen. • sie sprechen über ihre besten Freunde und Freundinnen • der Lehrer bittet einige Personen, kurz über die neu kennen gelernten Personen zu berichten. <i>Material: Lehrbuch, Aufg. 4, S. 59; Fotos und Zeichnungen, die die Schüler mitgebracht haben.</i>
EA	9. Arbeitsblatt: • die Schüler markieren auf dem Arbeitsblatt, wie sie das Ziel der Lektion beherrschen <i>Material: Deckseite des Kapitels, Lehrbuch, S. 43.</i>
PL	10. Hausaufgabe: Arbeitsbuch, Üb. 2, S. 42 und Üb. 3, S. 43 (die Schüler sollen die Wortgruppen ausschneiden und sie ins Heft einkleben), Üb. 3 und 4, S. 38; die Schüler sollen auch für die nächste Stunde Andenken aus anderen Ländern mitbringen, z.B. Postkarten, Aufkleber, Dosen mit fremdsprachigen Aufschriften, Eintrittskarten usw. (natürlich, wenn für die nächste Stunde die Lektion Nr. 18 geplant ist).

► Kapitel 4 (Lektion 20) ► Stundenentwurf 10: Ich habe einen Bruder

Thema: Ich kann meine Familie vorstellen.

Ziel:

1. Die Schüler können ihre Familie vorstellen.
2. Die Schüler können den Akkusativ gebrauchen.

Verlauf der Lektion/Stunde

- | | |
|--------|---|
| SP | <p>1. Hausaufgabenkontrolle und Wiederholung der letzten Lektion:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Schüler präsentieren und vergleichen ihre Lösungen; Übungen und Spiele. <p><i>Material: hängt von den Aufgaben ab.</i></p> |
| LV, PL | <p>2. Tanjas Familie:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Schüler lesen, was Tanja sagt • die Schüler beantworten die Frage, wie viele Personen Tanjas Familie hat. <p><i>Material: Lehrbuch, Aufg. 1, S. 68 (erste Arbeitsanweisung).</i></p> |
| SP, PA | <p>3. Wir berichten über Tanjas Familie:</p> <ul style="list-style-type: none"> • jedes Schülerpaar sucht sich eine in der Aufgabe angegebene Personengruppe und bereitet eine mündliche Vorstellung vor • die Schüler präsentieren ihre Ergebnisse <p><i>Material: Lehrbuch, Aufg. 1, S. 68 (zweite Arbeitsanweisung).</i></p> |
| PL | <p>4. Mein Deutsch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Schüler ergänzen die Formen, indem sie die Informationen aus den anderen Aufgaben benutzen • sie vergleichen ihre Ergebnisse untereinander • der Lehrer erklärt, wie und wann der Akkusativ gebraucht wird, man kann sich auch auf die Muttersprache oder andere Fremdsprachen (die die Schüler kennen) beziehen • das Plakat, das der Lehrer zu Hause vorbereitet hat, wird aufgehängt; man bespricht auch, welcher Schüler das Plakat zu Hause vorbereitet <p><i>Material: Lehrbuch, Aufg. 2, S. 69.</i></p> |
| HV, EA | <p>5. Domino:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Schüler ergänzen die Dominosteine • sie vergleichen ihre Ergebnisse • sie präsentieren die Sätze aus der Übung <p><i>Material: Arbeitsbuch, Üb. 1, S. 49.</i></p> |
| SP, GA | <p>6. Familienspiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Schüler werden in Gruppen eingeteilt • die Spielregeln werden erklärt; ein Schülerpaar zeigt, wie die Kommunikation verläuft. • eine Runde wird gespielt <p><i>Material: Arbeitsbuch, Üb. 3, S. 50; ein Plakat mit den Spielregeln.</i></p> |
| SP, GA | <p>7. Wir stellen unsere Familien vor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einteilung in die Gruppen • jeder Schüler stellt den anderen Kollegen aus seiner Gruppe seine Familie vor <p><i>Material: Arbeitsbuch, Üb. 5, S. 50; Familienfotos der Schüler.</i></p> |
| EA | <p>8. Arbeitsblatt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • da die richtige Evaluation in diesem Fall erst nach der zweiten Unterrichtsstunde erfolgt, sollen sich die Schüler die drei Smileys ins Heft zeichnen und sie entsprechend markieren. |
| PL | <p>10. Hausaufgabe: die Schüler sollen eigene Familie und die Familie von Tanja vorstellen; sie sollen Fotos von einer Person mitbringen oder die ausgesuchte Person zeichnen.</p> <p><i>Material: Arbeitsbuch, Üb. 5, S. 50 und Lehrbuch, Aufg. 1, S. 68.</i></p> |



► Kapitel 4 (Lektion 21) ► Stundenentwurf 11: Ich habe einen Bruder

Thema: Ich kann über eine Person aus meiner Familie erzählen.

- Ziel:**
1. Die Schüler können über eine Person aus ihrer Familie berichten:
Vorname, Alter, Aussehen, Herkunft, Lieblingsfarbe, Fremdsprachen ...
 2. Die Schüler können das Lied „Ein Bauer auf dem Lande ...“ singen.

Verlauf der Lektion/Stunde

SP, PL

1. Hausaufgabenkontrolle und Wiederholung der letzten Lektion:
 - einige Schüler präsentieren ihre Familien und die Familie von Tanja.

Material: Familienfotos der Schüler, eine Folie mit der Familie von Tanja (Lehrbuch, Aufg. 1, S. 68), OHP

SP, PL

2. Das Lied „Ein Bauer auf dem Lande“:
 - die Schüler hören sich das Lied im Ganzen an, sie überlegen, worum es im Text geht
 - der Lehrer singt vor, die Schüler wiederholen das Lied, sie achten auf die Aussprache
 - die Schüler singen das Lied mit der CD und mit Hilfe des Textes im Lehrbuch
 - die Schüler verlassen ihre Bänke, bilden einen Kreis, suchen einen Kollegen aus, der in den Kreis geht und den „Bauer“ spielt, usw.

Material: Lehrbuch, Aufg. 3, S. 69; CD-Indexnr. 53.

SP, PL

3. Wiederholung einer Personenbeschreibung:
 - der Lehrer stellt die Fragen, die Tanja betreffen: Alter, Aussehen, Charakter, Lieblingsfarbe, Herkunft, Sprachen
 - die Schüler beantworten die Fragen und vermuten: „Ich glaube, sie...“

Material: Lehrbuch, Aufg. 1, S. 68 – die Zeichnung von Tanja, eine Folie, OHP, Tafel: der Lehrer schreibt die gestellten Fragen auf.

EA

4. Martins Papa:
 - die Schüler ergänzen die Sätze
 - sie vergleichen ihre Ergebnisse untereinander
 - sie zeichnen den Papa von Martin
 - sie vergleichen die Zeichnungen

Material: Arbeitsbuch, Üb. 2, S. 49.

SP, GA

5. Beschreibung einer Person aus eigener Familie:
 - Einteilung in die Gruppen
 - jede Person in der Gruppe beschreibt die Person aus eigener Familie anhand eines Fotos oder einer Zeichnung; Variante: die Schüler in der Gruppe stellen Fragen zu der dargestellten Person, ähnlich, wie der Lehrer das im Falle von Tanjas Familie gemacht hat; so können die Schüler die Fragen, die auf der Tafel aufgeschrieben sind, benutzen (siehe Punkt 3)
 - der Lehrer fragt, welche Informationen besonders interessant waren, welche merkwürdig usw.; die Schüler antworten z.B. „Seine Mama heißt Maritt“.

Material: Zeichnungen oder Fotos der Schüler, Tafel: Punkte, nach denen die Schüler erzählen: „Name“, „Alter“, ...

EA

6. Arbeitsblatt:
 - die Schüler markieren auf dem Arbeitsblatt, wie sie das Ziel der Lektion beherrschen

Material: Deckseite des Kapitels, Lehrbuch, S. 65.

PL

7. Hausaufgabe: die Schüler sollen eine Person aus ihrer Familie beschreiben und das Lied lernen.

Material: Arbeitsbuch, Üb. 5, S. 50.

► Kapitel 4 (Lektion 24) ► Stundenentwurf 12: Bienen SummummmmmEN

Thema: Ich kann Tiersprachen verstehen.

Ziel: 1. Die Schüler können das Gedicht „Auf dem Lande“ wiedergeben.
2. Die Schüler können Verben in der dritten Person Plural verwenden.

Verlauf der Lektion/Stunde

- SP 1. Hausaufgabenkontrolle und Wiederholung der letzten Lektion:
• die Schüler präsentieren und vergleichen ihre Lösungen; Übungen und Spiele.
Material: hängt von den Aufgaben ab.
- SP, GA 2. Einführung ins Thema (Heute sind wir auf dem Lande):
• der Lehrer hängt Bilder auf, auf einem schmalen Papierstreifen steht: „Auf dem Lande“
• der Lehrer fragt: „Wie ist das Leben auf dem Lande?“. Er gibt den Satzanfang vor: „Hier wohnt...“ und die Schüler ergänzen ihn, z.B.: „... ein Bauer, seine Frau und die Kinder. Sie arbeiten schwer.“, usw.
• „Und wie ist die Natur?“ – „Ruhig, schön, viele Blumen, grün, viele Tiere“ usw.
Material: Fotos mit ländlichen Landschaften aus alten Kalendern oder Zeitschriften (man sieht Wiesen, Tiere, Gebäude) usw., Tafel: der Lehrer schreibt die Aussagen der Schüler auf.
- HV, LV, EA 3. Arbeit mit dem Gedicht (Jetzt hören wir die Tiere.):
• die Schüler hören sich das Gedicht an und vergleichen es mit den Zeichnungen der Tiere im Lehrbuch
• beim zweiten Hören wiederholen die Schüler das Gedicht mit Hilfe der CD
• die Schüler machen die Aufgabe 1, S. 78
• die Schüler vergleichen ihre Ergebnisse untereinander
• sie präsentieren die Ergebnisse; beim Kontrollieren geben sie die Entsprechungen in der Muttersprache an und schreiben sie dazu.
Material: Lehrbuch, Aufg. 1, S. 78; CD-Indexnr. 60.
- SCH, EA 4. Versteckte Tiere:
• die Schüler machen die Übung und benutzen – falls nötig – ein Wörterbuch
• sie vergleichen ihre Ergebnisse untereinander
• sie präsentieren die Ergebnisse
Material: Arbeitsbuch, Üb. 1, S. 60; Wörterbücher.
- EA 5. Mein Deutsch:
• die Schüler ergänzen das Schema und formulieren ihre eigene Regel, z.B. „Wenn im Satz mehrere Personen, Tiere oder Sachen vorkommen, schreiben wir -en ans Ende des Verbs.“
• sie hängen das Plakat aus
Material: Lehrbuch, Aufg. 3, S. 79; Plakat: z.B. Frösche quaken, Bienen summen.
- HV, PL 6. Ich suche den Partner:
• die Schüler ziehen Zettel, gehen in der Klasse umher und suchen ihre Partner
Material: Arbeitsbuch, Üb. 3, S. 61.
- GA 7. Babylonischer Turm (andere Sprachen):
• Einteilung in Gruppen
• die Schüler bereiten ähnliche Gedichte in anderen Sprachen vor, die sie kennen oder die sie lernen
• die Gedichte werden präsentiert und ausgehängt
Material: Lehrbuch, Aufg. 2, S. 79.
- EA 8. Arbeitsblatt:
• die Schüler markieren auf dem Arbeitsblatt, wie sie das Ziel der Lektion beherrschen
Material: Deckseite des Kapitels, Lehrbuch, S. 65.
- PL 9. Hausaufgabe: die Schüler sollen das Rätsel lösen, das Gedicht lernen (in der nächsten Stunde kommt die Inszenierung) und die Tiermasken zu Hause vorbereiten und mitbringen.
Material: Arbeitsbuch, Üb. 2, S. 60; Lehrbuch, Aufg. 1; Aufg. 4 (Spielregeln, S. 103).

▶▶▶ Kapiteltests

▶ *Der mündliche Test:*

- Teil „ich spreche“ beinhaltet Aufgaben, die als kleine Dialoge (zu zweit) gedacht sind.
- Teil „ich erzähle“ beinhaltet Aufgaben, die als Monologe (Einzelperson) gedacht sind.

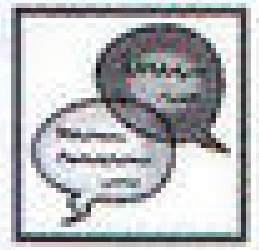
▶ *Vorbereitung zum Test:*

- die Schüler sollten rechtzeitig genau informiert werden, welche Inhalte beim schriftlichen und mündlichen Test berücksichtigt werden, welche Dialoge, welche Lieder, welche Gedichte, welche Vokabeln usw.
- Teile „ich spreche“ und „ich erzähle“ sollten kopiert, zerschnitten (man kann sie auch auf Pappe kleben) und ordentlich gestapelt werden
- man sollte die nötigen Requisiten sammeln: Gegenstände, Fotos aus bunten Zeitschriften, usw.
- man sollte auch 2–3 Wörterbücher vorbereiten, die die Schüler im mündlichen und schriftlichen Teil benutzen können
- bevor man den mündlichen Teil anfängt, sollte man den Schülern klar machen, dass sie entweder sich selbst oder eine fiktive Person spielen können

▶ *Vorschläge, wie man den mündlichen Teil durchführen kann:*

- die Schüler, die mit dem schriftlichen Teil fertig sind, bilden Paare, ziehen einen Zettel aus dem Teil „ich spreche“, sie spielen die angegebene Szene
- diejenigen, die an den Dialogen nicht beteiligt sind, ziehen einen Zettel aus dem Teil „ich erzähle“ und erzählen
- der Lehrer spricht mit den Schülern ausschließlich Deutsch

Kapitel 1



Ich spreche

Spielt ein Gespräch:
Zwei Kinder lernen
sich kennen.

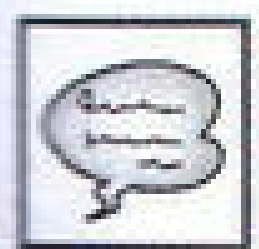
Spielt ein Gespräch:
Zwei Erwachsene
lernen sich kennen.

Spielt ein Gespräch:
Ein Kind und ein
Erwachsener lernen
sich kennen.

Spielt ein Gespräch
am Morgen.

Spielt ein Gespräch
am Abend.

Spielt ein Gespräch
im Laufe des Tages.



Ich erzähle

Ergänze:
Klaus Knödel...

Ergänze:
Mädchen aus den...

Ergänze:
Müssen Müllers...

Singe alleine oder
zu zweit das Lied:
„Guten Morgen,
good morning“.

Wie heißen
dein Land und die
deutschsprachigen
Länder?

Sag den Abzählreim:
„Paul,...“

Sag den Abzählreim:
„Ich und du,...“.

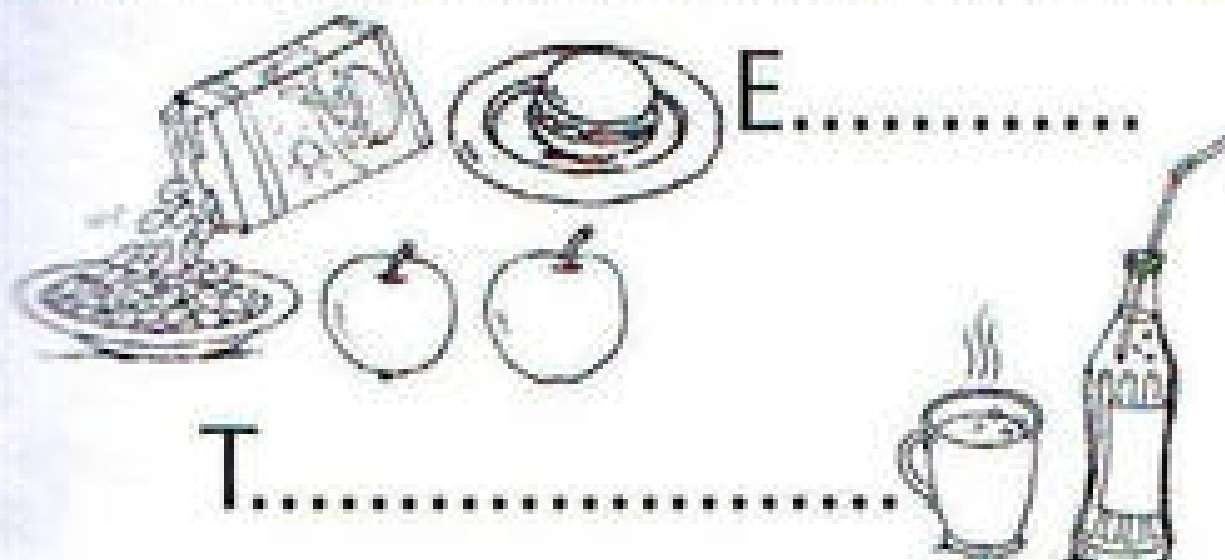
Nenne fünf deutsche
Produkte. Du kannst
sie in deinem
Laden kaufen.

Wie nennt man diese
Produkte auf Deutsch?



S.....

Wie heißt das auf Deutsch?



E.....

T.....

Sage das deutsche
Alphabet.

Nenne alle
Grußformeln.

Kapitel 1

Name

Klasse


1

Ich lese und verstehe

Hilf Fabian beim Korrigieren des Textes.



Fabian Nowak
Klasse 4b

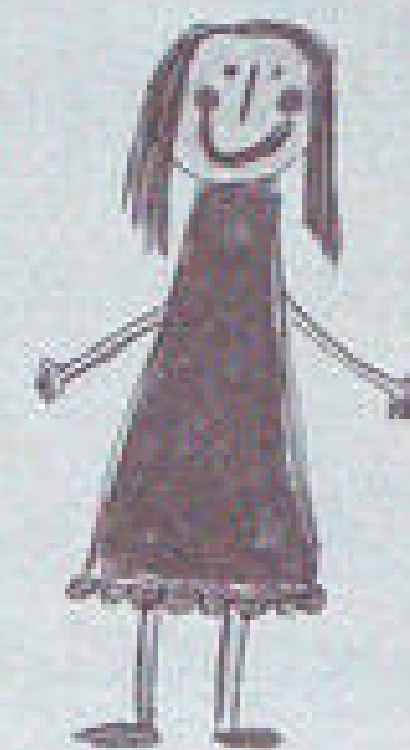
Familie Wolke



Das Mädchen heißt
.....**Jan**.....



Der Junge heißt
.....**Sophie**.....



Das ist **Herr Wolke** ..



Das ist **Frau Wolke** ..

2

Ich höre und verstehe



Wie viele Personen
hörst du?

Wie heißen sie?

Wann treffen sie sich?
(Tageszeit)



3

Ich schreibe

Welche Buchstaben fehlen hier?



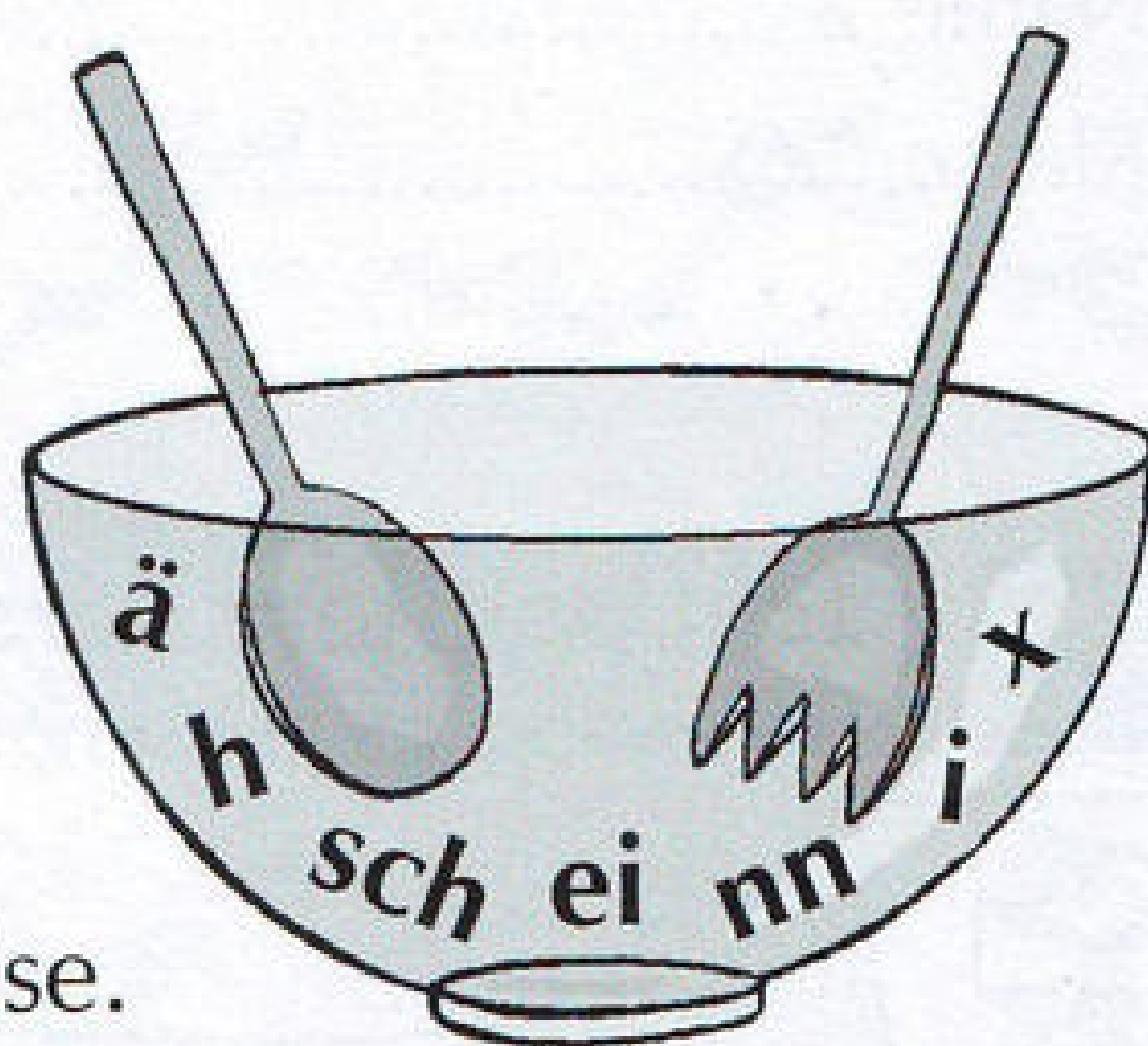
► H○, wie h○ßt du?

Mein Name ist Ma○.

► Und wie ist de○

I○r Name? Fi○er.

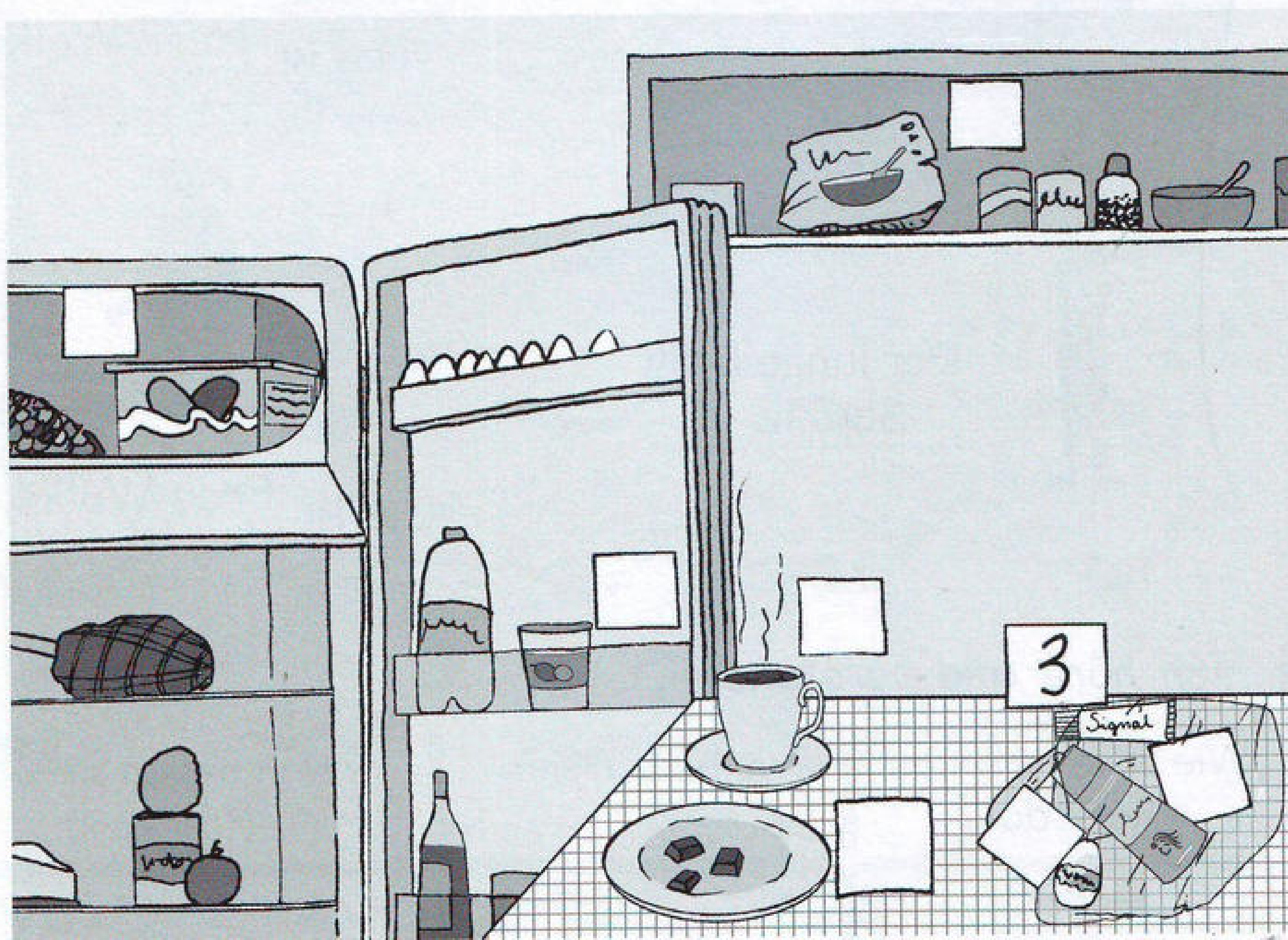
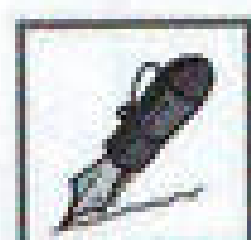
► Übrigens, das M○dchen heißt Luise.



4

Wörter

Was befindet sich in der Küche von Herrn Ernst? Ergänze die Zahlen.



1 Joghurt

4 Kaffee

8 Schokolade

6 Eis

5 Müsli

2 Shampoo

3 Zahnpasta

7 Kinderüberraschung

Kapitel 2

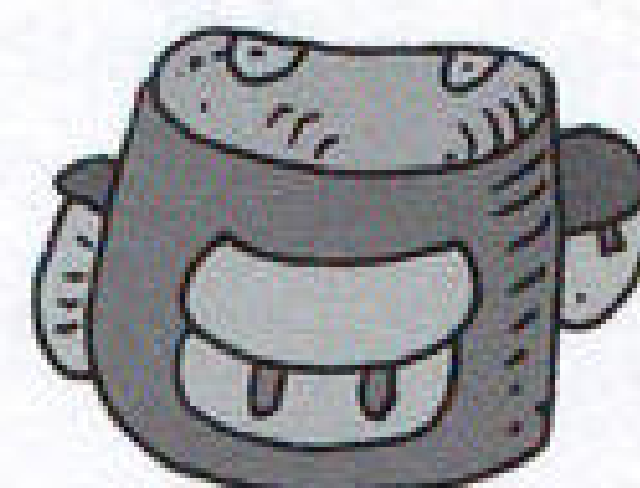


Ich spreche

Sprich mit
dem Mitschüler/
der Mitschülerin:
Was macht ihr
immer gern im
Deutschunterricht?

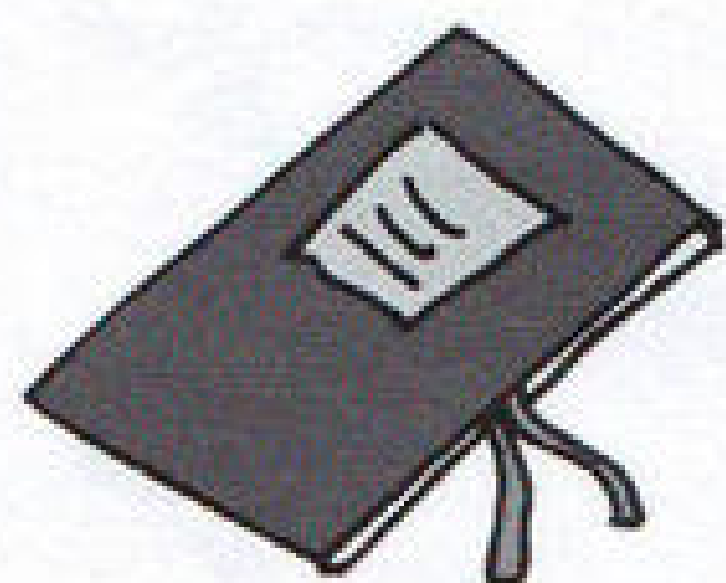
Sprich mit
dem Mitschüler/
der Mitschülerin:
Was macht ihr
nicht so gern im
Deutschunterricht?

Frag deinen Mitschüler/
deine Mitschülerin.



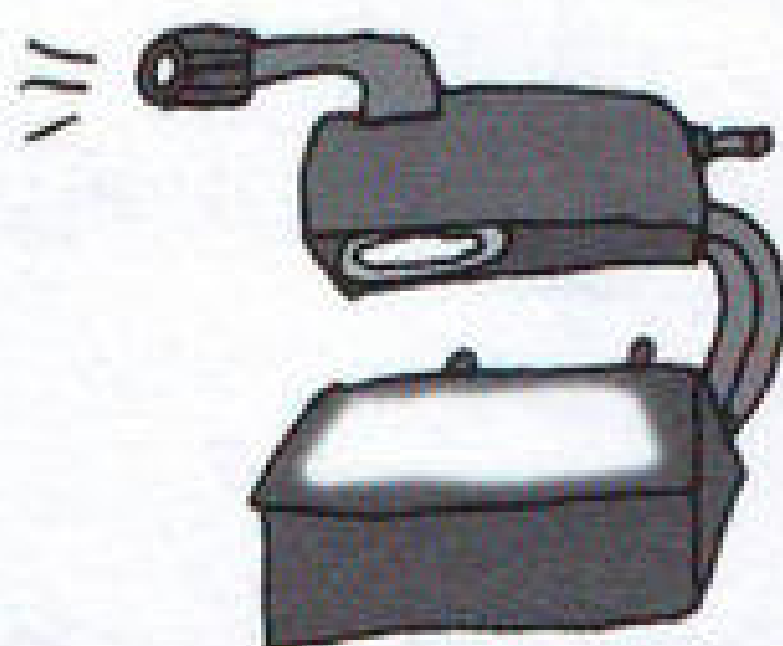
eine Schere?
ein Rucksack?

Frag deinen Mitschüler/
deine Mitschülerin.



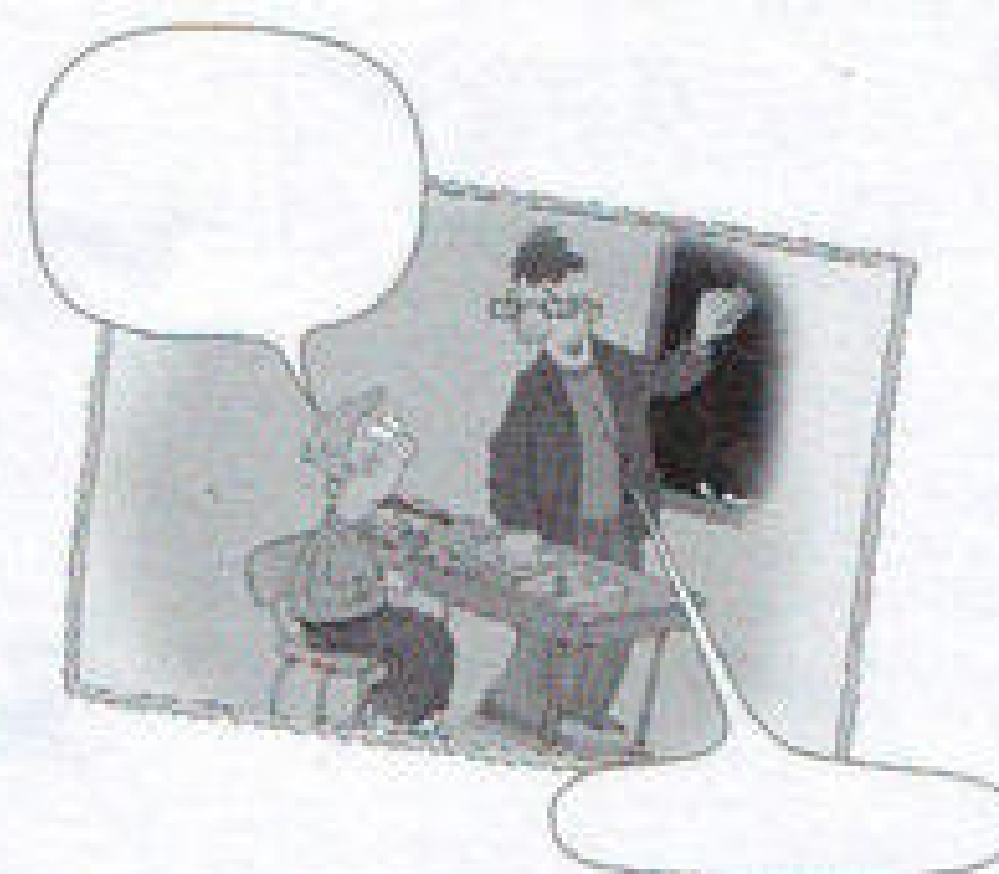
eine Mappe?

Frag deinen Mitschüler/
deine Mitschülerin.



eine Tafel?

Was sagen diese Personen?
Spielt diese Szene.



Was sagen diese Personen?
Spielt diese Szene.



Was sagen diese Personen?
Spielt diese Szene.



Was sagen diese Personen?
Spielt diese Szene.

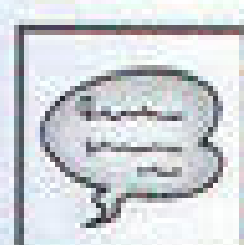


Was sagen diese Personen?
Spielt diese Szene.



Im Deutschunterricht:
Du willst etwas trinken.
Was sagt ihr?
Spielt diese Szene.

Im Deutschunterricht:
Du brauchst Hilfe.
Was sagt ihr?
Spielt diese Szene.



Ich erzähle

Nenne
die Schulsachen
auf deiner Bank.

Nenne
die Schulsachen auf
der Bank daneben.

Welche Schulsachen
benutzt dein
Mitschüler/deine
Mitschülerin?
Nenne die Schulsachen.

Was benutzt dein
Lehrer/deine Lehrerin?
Nenne die Gegenstände.

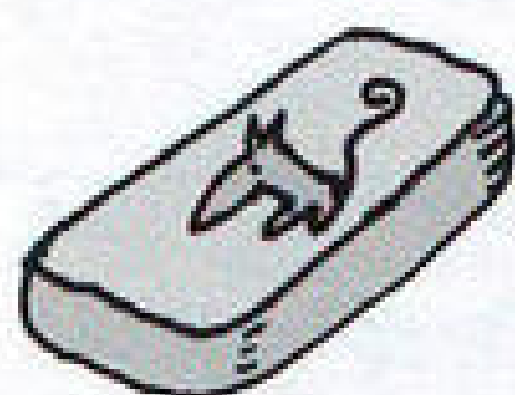
Was machst du
gern im
Deutschunterricht?

Was machst du
nicht gern im
Deutschunterricht?

Sing allein oder mit
deinem Partner/deiner
Partnerin das Lied:
„Mein Buch, das hat
drei Seiten“.

Im Deutschunterricht:
Du willst auf
die Toilette.
Was sagst du?

Im Deutschunterricht:
Du brauchst Hilfe.
Was sagst du?



Du kennst das
deutsche Wort nicht.
Wie fragst du?

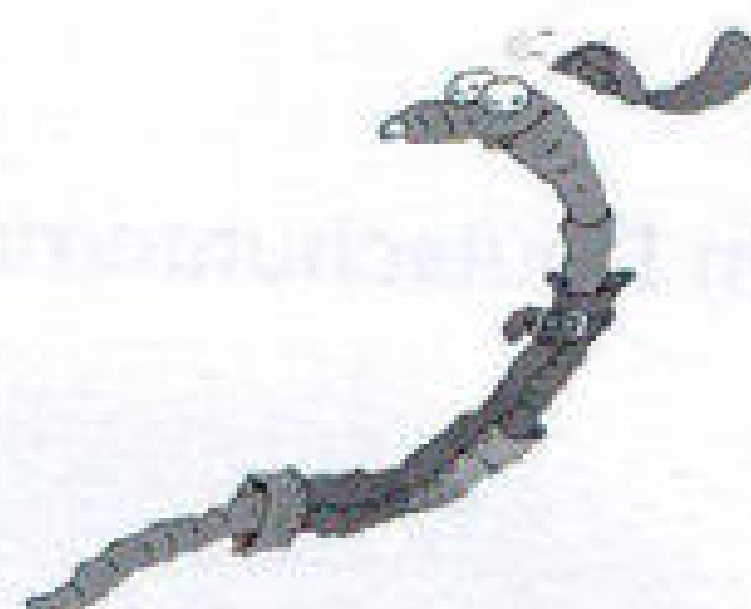
Dein Lehrer/
deine Lehrerin sagt:
„Bitte dein Heft.“
Was antwortest du?

Du weißt
keine Antwort.
Was antwortest du?

Kapitel 2

Name

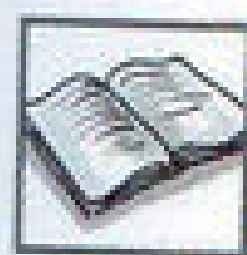
Klasse



1

Ich lese und verstehe

Wie heißen die Kinder auf der Zeichnung? Ergänze.



.....

Meine Deutschklasse

Monika lernt Deutsch.

Elisabeth erzählt eine Geschichte.

Adam malt ein Bild.

Luisa hört eine CD.

Tobias singt ein Lied.

Martin schreibt eine Übung.

Anne macht eine Pantomime.



.....



.....



.....



.....



.....

2

Ich höre und verstehe

Welche Aussage passt zu welchem Bild? Nummeriere.



3

Ich schreibe

Was machst du im Deutschunterricht? Schreibe sechs Sätze darüber.



Ich gern,

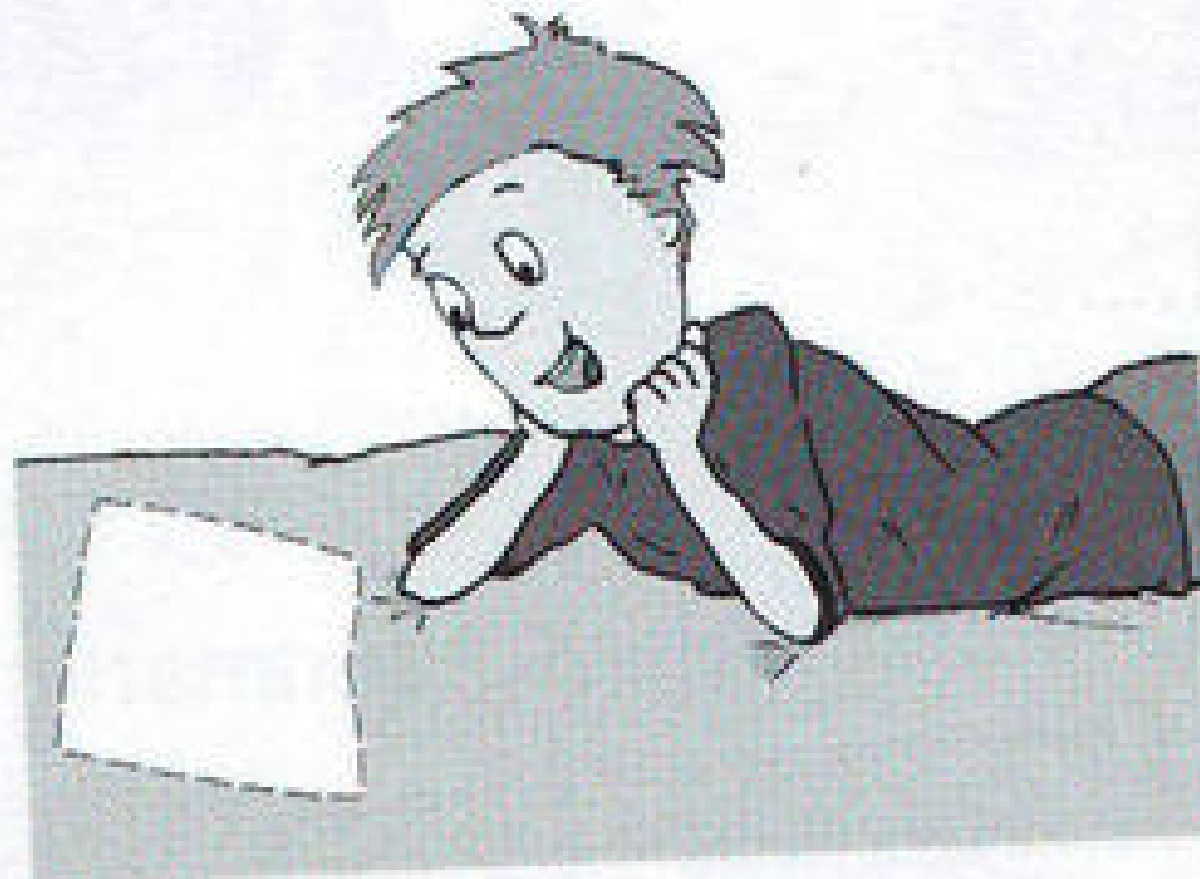
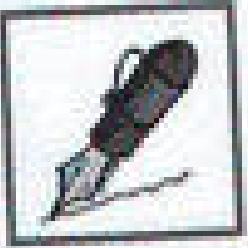
.....

.....

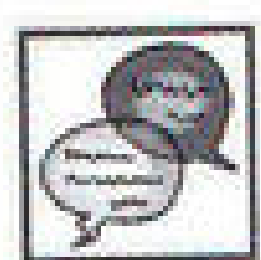
4

Wörter

Philipp benutzt einige Gegenstände. Wie heißen sie?



Kapitel 3



Ich spreche

Spielt diese Szene:
Ihr lernt euch kennen.
Fragt nach
eurem Alter.

Spielt diese Szene:
Ein Erwachsener lernt ein
Kind kennen. Er fragt
nach seinem Alter.

Ein bekannter Sportler.
Frag deinen Mitschüler/
deine Mitschülerin
nach seinem Alter.

Ein bekannter
Schauspieler/eine
bekannte Schauspielerin.
Frag deinen Mitschüler/
deine Mitschülerin nach
seinem/ihrem Alter.

Dein Lehrer/deine
Lehrerin. Frag deinen
Mitschüler/deine
Mitschülerin nach
seinem/ihrem Alter.

Eine bekannte Buchfigur.
Frag deinen Mitschüler/
deine Mitschülerin
nach ihrem Alter.

Spielt diese Szene:
Ihr tauscht eure
Adressen und
Telefonnummern.

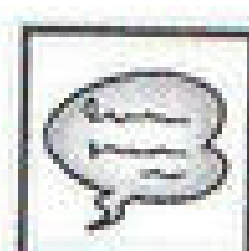
Spielt diese Szene:
Ihr tauscht eure
E-Mail-Adressen und
Telefonnummern.

Spielt diese Szene:
Ihr lernt euch kennen.
Ihr fragt nach dem
Herkunftsland
und der Stadt.

Wählt eine Person
aus der Klasse.
Fragt nach ihren
Charaktereigenschaften.

Wählt eine Person aus
einer anderen Klasse.
Fragt nach ihren
Charaktereigenschaften.

Wählt eine
Buchfigur.
Fragt nach ihren
Charaktereigenschaften.



Ich erzähle

Beschreibe:
Wie siehst du aus:
Augen, Haare, Nase,
Ohren und Mund?
Welchen Charakter
hast du?

Beschreibe: Wie sieht
dein Mitschüler/deine
Mitschülerin aus:
Augen, Haare, Nase,
Ohren und Mund?
Welchen Charakter
hat er/sie?

Beschreibe: Wie sieht
dein bester Freund/deine
beste Freundin aus:
Augen, Haare, Nase,
Ohren und Mund?
Welchen Charakter
hat er/sie?

Beschreibe:
Wie sieht dein
Lieblingssportler/deine
Lieblingssportlerin aus:
Augen, Haare, Nase,
Ohren und Mund?
Welchen Charakter
hat er/sie?

Beschreibe: Wie sieht
dein Lieblingsschau-
spieler/deine Lieblings-
schauspielerin aus:
Augen, Haare, Nase,
Ohren und Mund?
Welchen Charakter
hat er/sie?

Beschreibe:
Wie sieht die Person
auf dem Foto aus:
Augen, Haare, Nase,
Ohren und Mund?
Welchen Charakter
hat sie?

Sag: Wie heißen die
Sprachen in Spanien,
Frankreich, Russland
und Italien
auf Deutsch?

Sag: Wie heißen
die Sprachen
in Griechenland, Polen,
England und in der
Türkei auf Deutsch?

Sag: Wie heißen diese
Farben auf Deutsch?
(Hier muss man ein
paar bunte Punkte
malen.)

Wie heißen diese
Zahlen auf Deutsch:
3, 6, 15, 9, 18, 12?

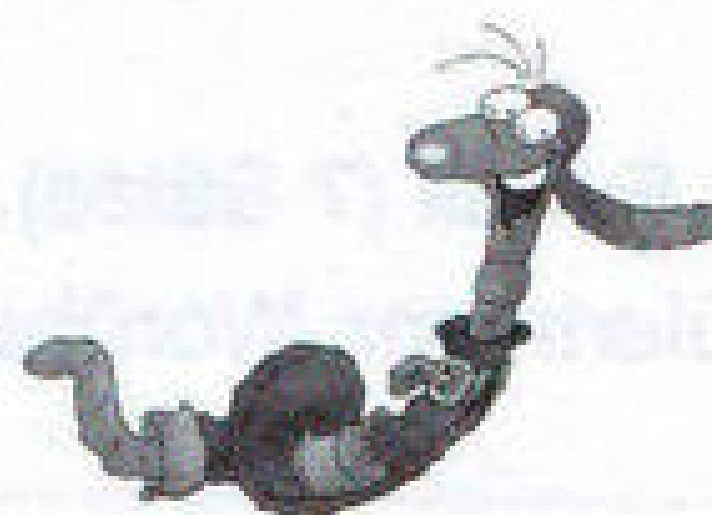
Sing allein oder mit
deinem Partner/deiner
Partnerin das Lied:
„Alle sind verschieden“.

Sag den
Abzählreim:
„Eins, zwei, drei...“

Kapitel 3

Name

Klasse



1

Ich lese und verstehe

Lies den Text durch. Markiere, welche Sätze richtig (r) und welche falsch (f) sind?



Hallo! Ich heiße Geri. Ich bin 10. Ich wohne in Bern, in der Schweiz. Meine Telefonnummer ist 3650897. Ich bin ein Meter zweiunddreißig groß. Meine Augen sind wie Gras im Frühling. Meine Ohren sind nicht klein. Meine Haare sind kurz und schwarz.



Geri ist ein Mädchen.

☐ r ☐ f

Geri ist zehn Jahre alt.

☐ r ☐ f

Die Telefonnummer von Geri ist dreisechsviernullachtneun.

☐ r ☐ f

Geri ist 1 Meter 23 groß.

☐ r ☐ f

Seine Augen sind grün.

☐ r ☐ f

Seine Ohren sind groß.

☐ r ☐ f

Seine Haare sind nicht lang.

☐ r ☐ f

2

Ich höre und verstehe

Hör zu. Was erfährst du über diese Personen?



Namen

- ☐ Sophie
☐ Paul

Länder

- ☐ Italien
☐ Frankreich

Telefonnummern

- ☐ 868764052

3

Ich schreibe

Schreibe eine kurze E-Mail (7 Sätze). Du stellst dich einem neuen Mitschüler/ einer neuen Mitschülerin vor. Worüber möchtest du schreiben? Markiere das zuerst.



- Vorname und Familienname
- mein Aussehen
- wie alt
- woher komme ich
- wo wohne ich
- meine Adresse und Telefonnummer
- wie bin ich
- meine Sprachen
- mein Deutschunterricht
-

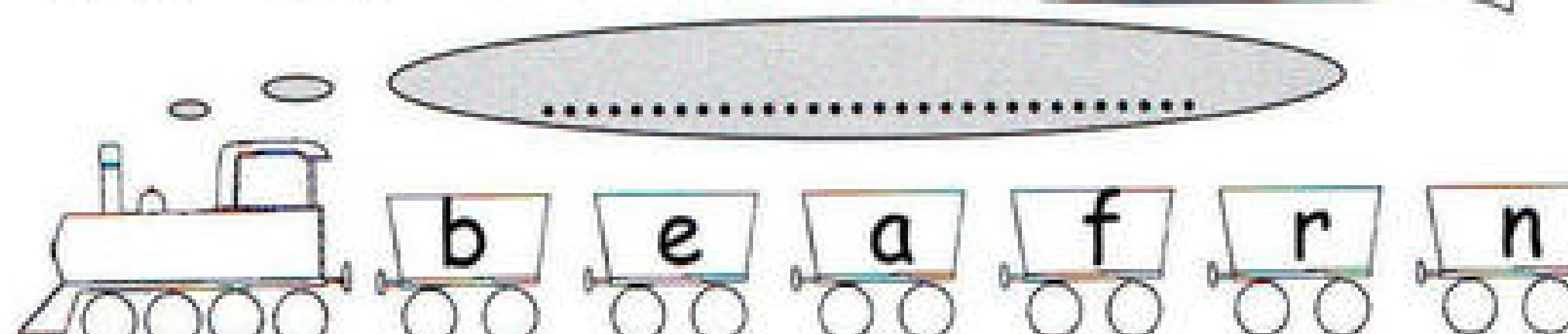
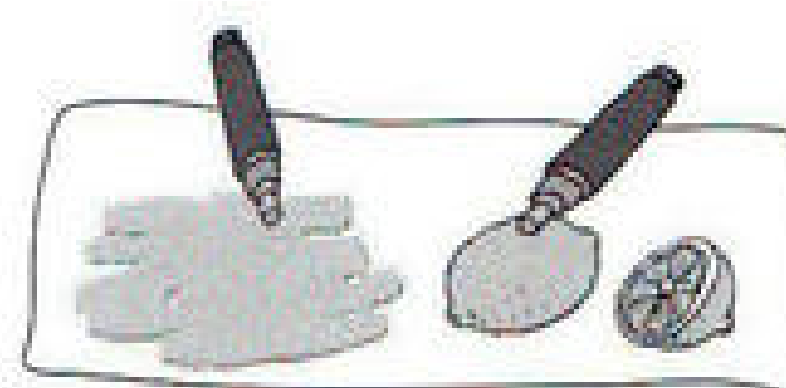
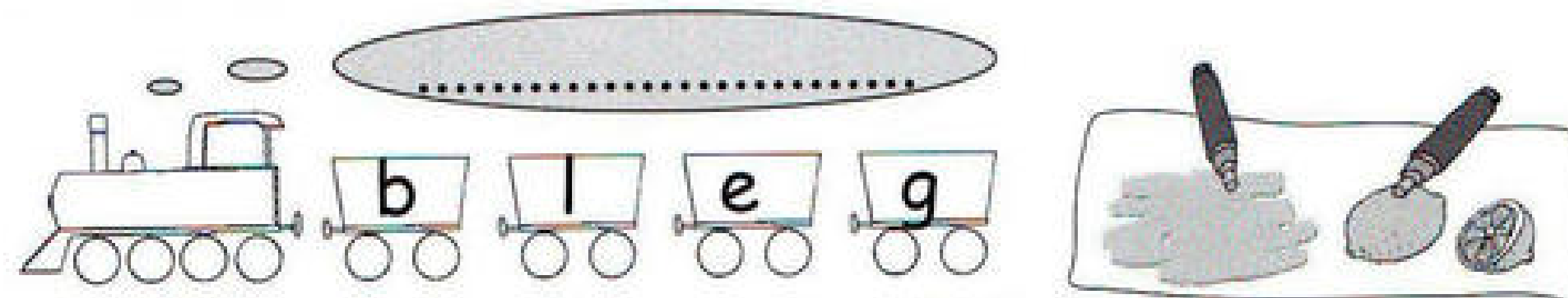
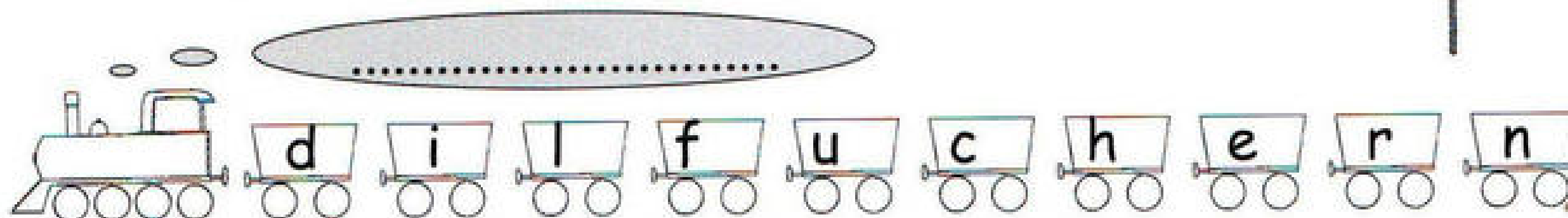
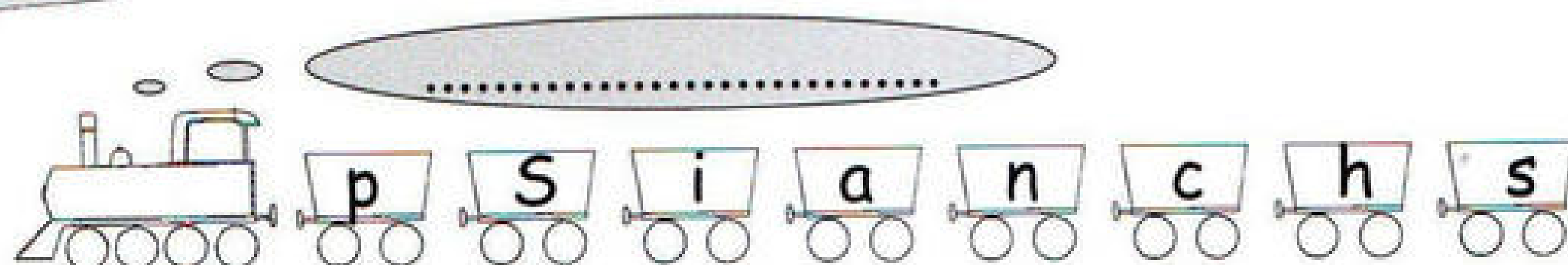
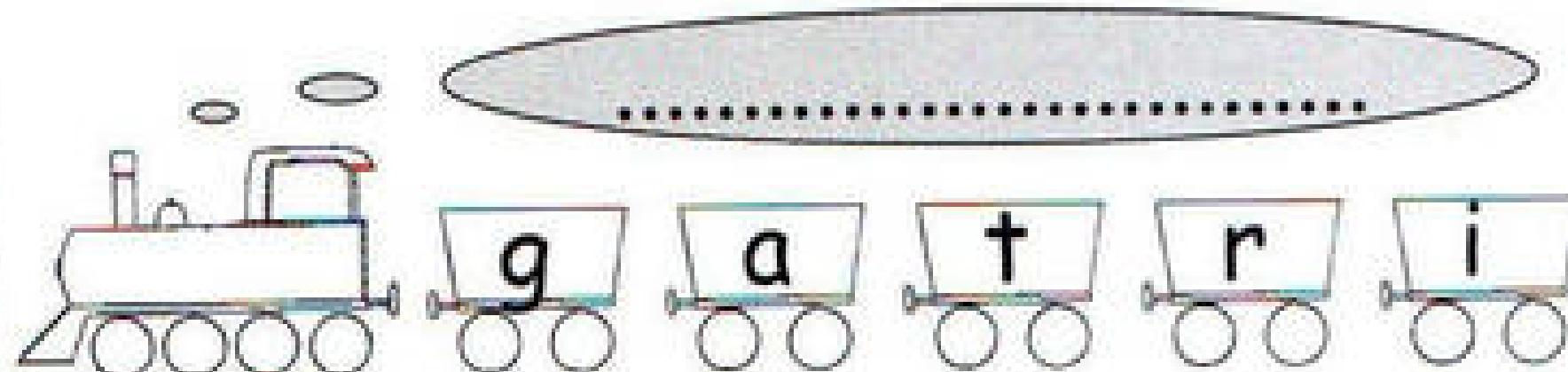
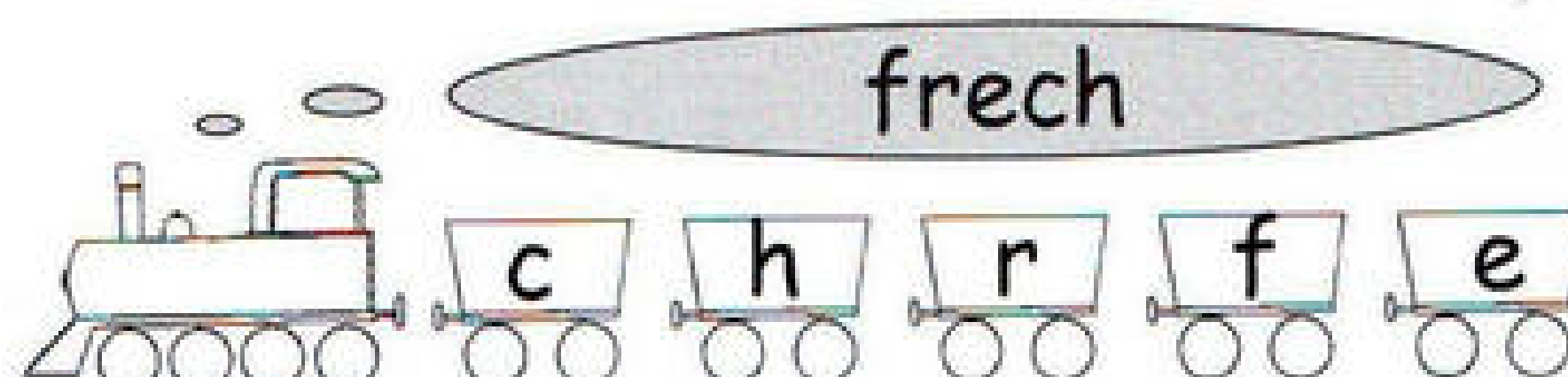
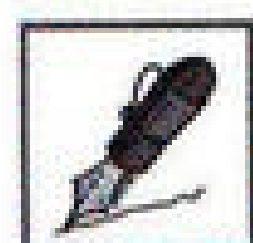
Hallo.....
 Ich heiße

 Tschüs

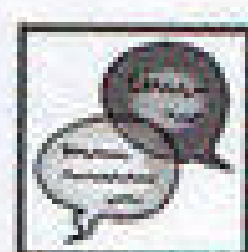
4

Wörter

Wie ist die richtige Reihenfolge der Waggon? Entziffere die Wörter.



Kapitel 4

*Ich spreche*

Spielt eine Szene:
Ihr sprecht über
Geschwister.

Spielt eine Szene:
Ihr sprecht über
eure Eltern.

Spielt eine Szene:
Ihre sprecht über
eure Großeltern.

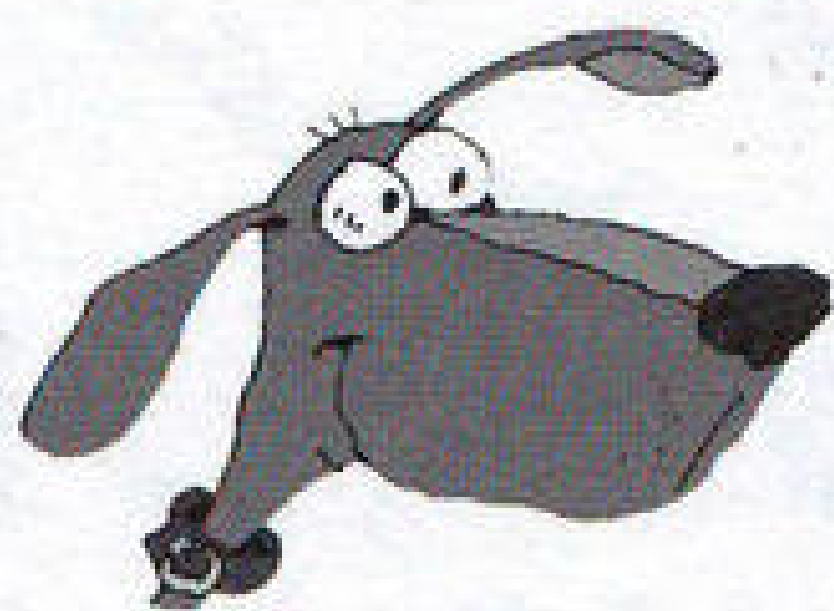
Spielt eine Szene:
Ihr sprecht über eure
Tanten und Onkel.

Spielt eine Szene:
Ihr sprecht über
Haustiere.

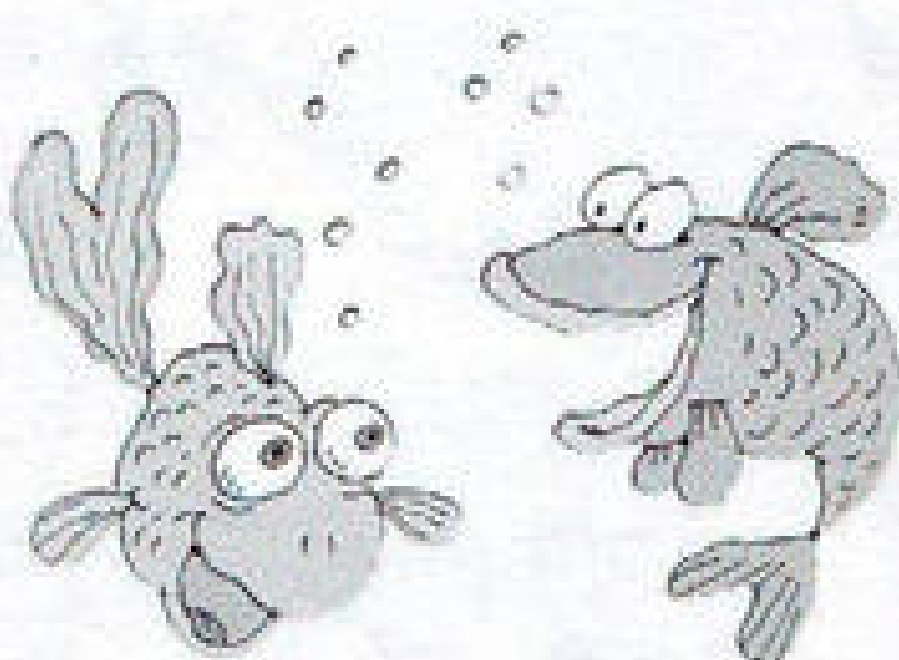
Spielt eine Szene:
Ihr sprecht über Berufe
in eurer Familie.



Ich erzähle



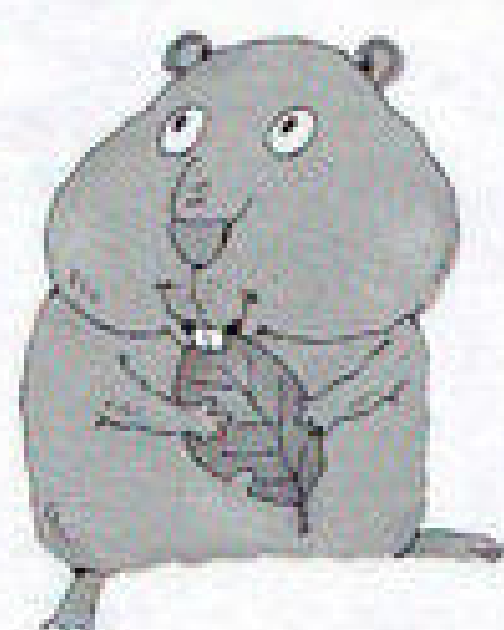
Erzähle: Wie kümmert man sich um Rex?



Erzähle: Wie kümmert man sich um die Fische?



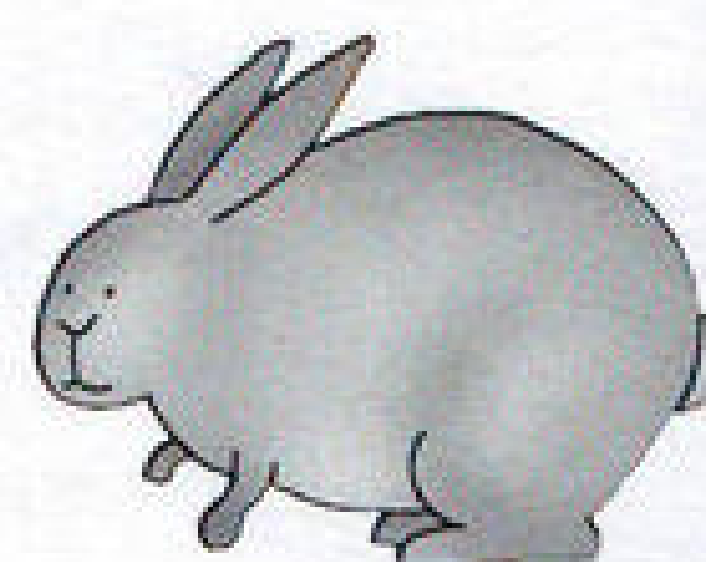
Erzähle: Wie kümmert man sich um Findus?



Erzähle: Wie kümmert man sich um Rummi?



Erzähle: Wie kümmert man sich um Piggy?



Erzähle: Wie kümmert man sich um Bucks?

Erzähle:
Wie kümmerst du
dich um dein
Haustier?

Stelle deine
Familie vor.

Beschreibe das Haustier
auf dem Foto.
(Hier muss man
ein Foto, z.B. aus der
Zeitschrift hinzufügen)

Erzähle:
Welche Berufe
haben deine
Familienmitglieder?

Sing allein oder mit
deinem Partner/deiner
Partnerin das Lied:
„Wenn sich die Igel
küssen.“

Sag das Gedicht:
„Auf dem Lande.“

Kapitel 4

Name

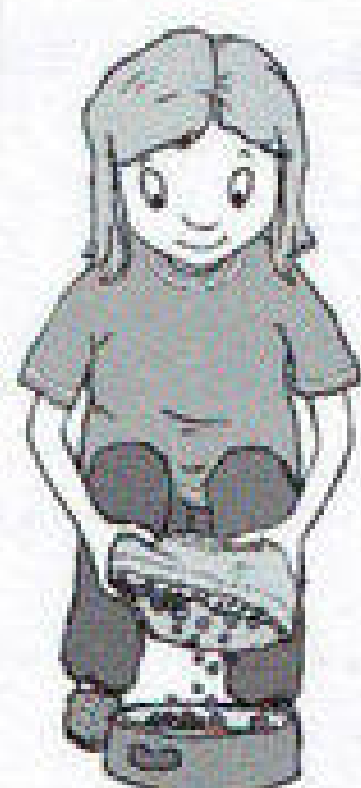
Klasse



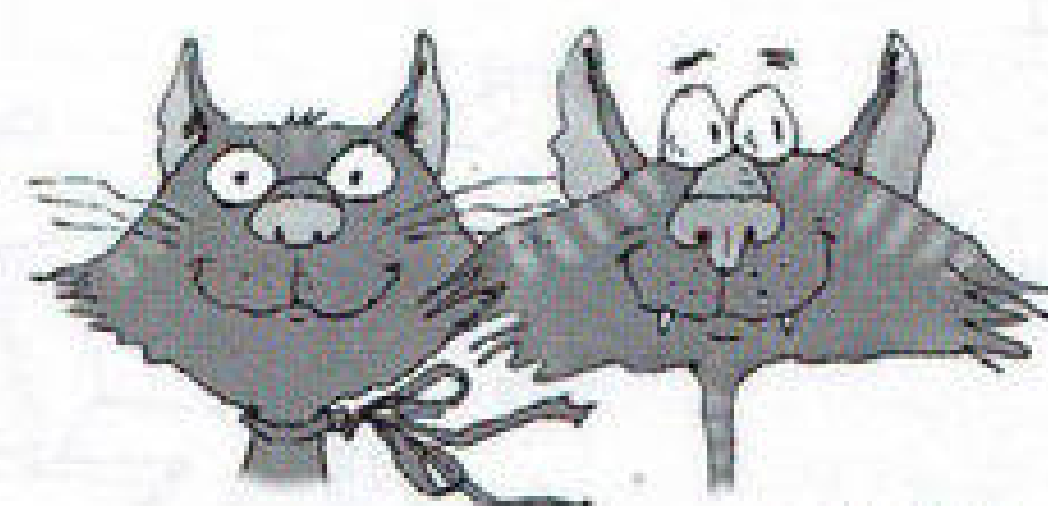
1

Ich lese und verstehe

Welche Bilder passen zu der Geschichte?



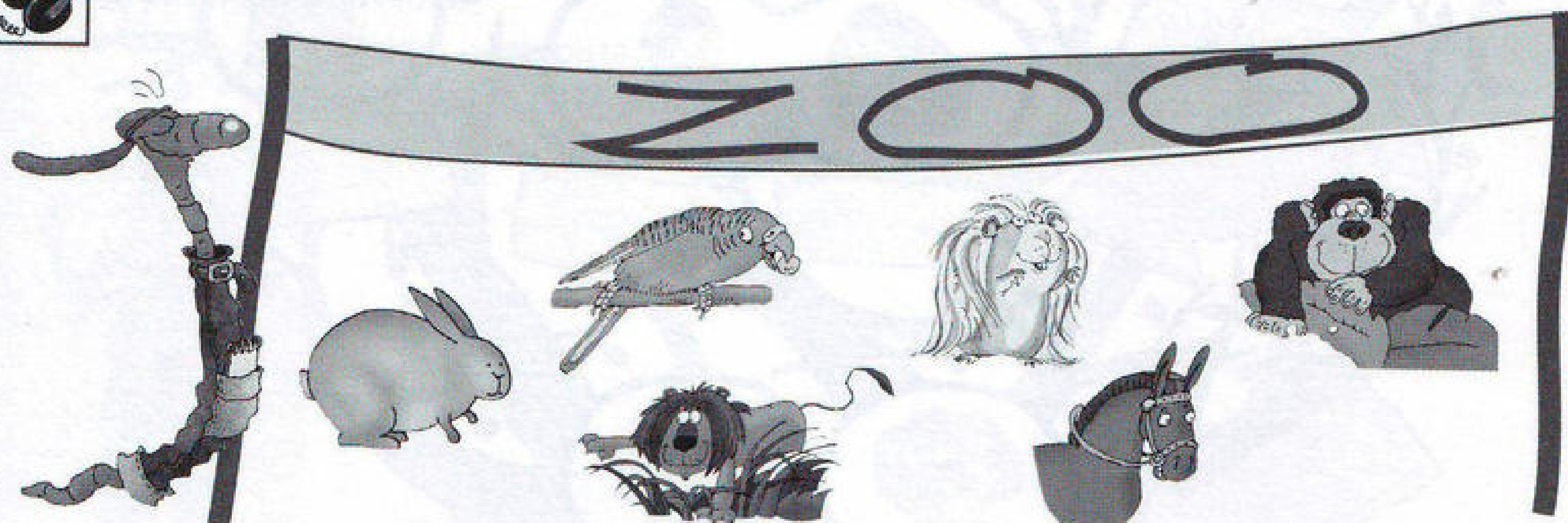
Lukas und Anna sind Geschwister. Sie haben einen Hamster und zwei Hunde, Bello und Tami. Anna muss jeden Tag mit den Hunden spazieren gehen und sie füttern. Lukas macht den Käfig von Mimi sauber und putzt den Fressnapf. Die Eltern von Lukas und Anna arbeiten: Die Mutter im Büro, der Vater ist Polizist. In den Sommerferien fährt die ganze Familie nach Spanien. Dort leben seit zwei Jahren die Großeltern.



2

Ich höre und verstehe

Lies die Geschichte. Dann höre das Gespräch zwischen Katja und Karin. Ergänze die Geschichte.

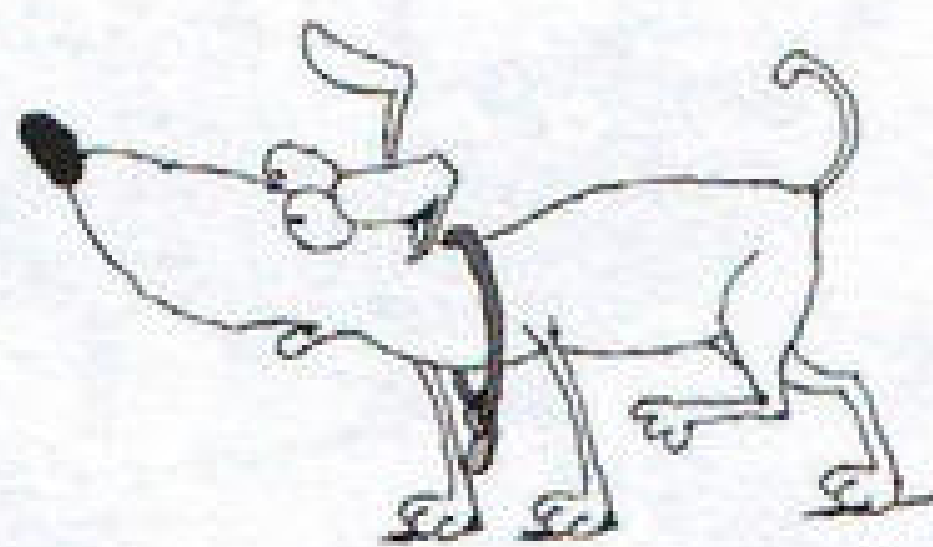
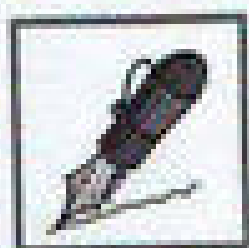


Bei Katja zu Hause wohnen, ein Frettchen und Er heißt Der Vogel ist, und

3

Ich schreibe

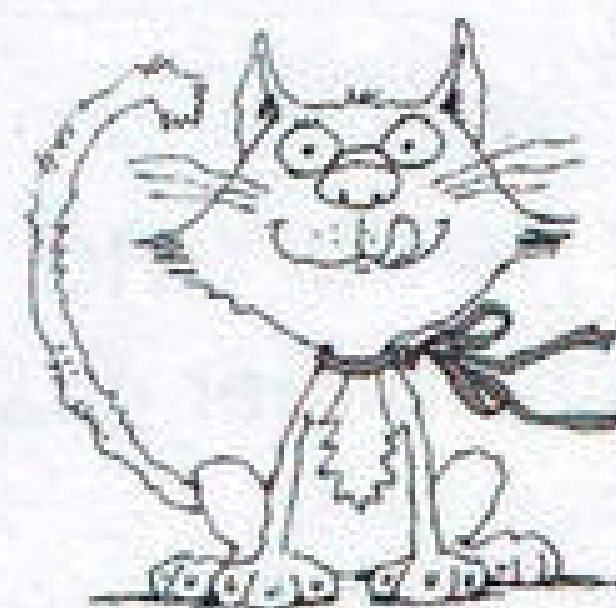
Wähle ein Tier. Male es aus. Beschreibe: Größe, Augen, Ohren, Farbe, Nase, Charakter usw.



der Hund



die Ziege



die Katze

Das ist

.....

.....

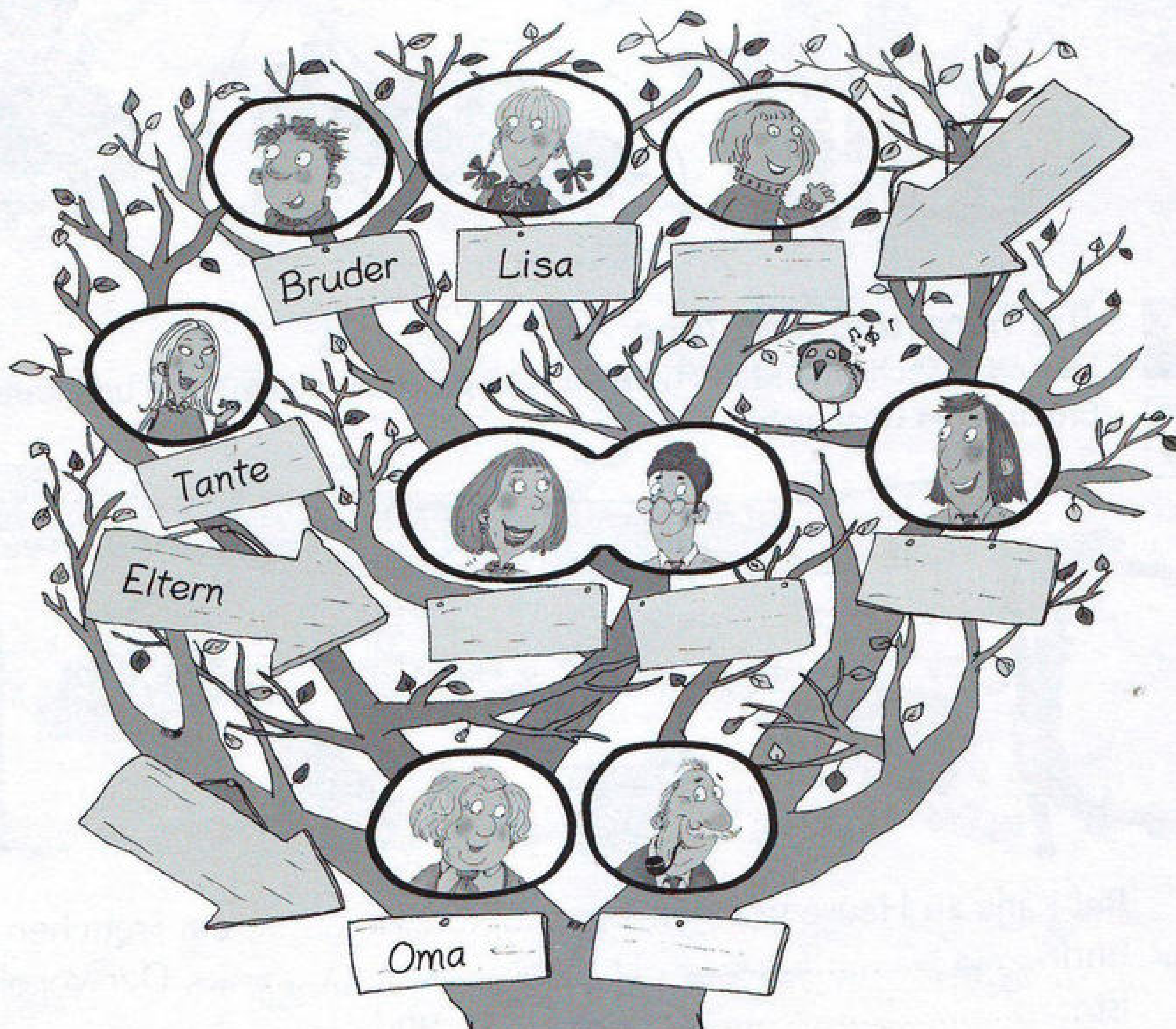
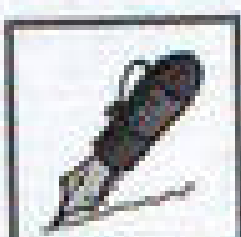
.....

.....

4

Wörter

Wer ist wer in Lisas Familie? Ergänze.



▶ ▶ ▶ Kleines Wörterbuch mit Redewendungen für den Unterricht

▶ Anwesenheitsliste:

Eva! – Hier!

▶ Tafeldienst:

Wer hat heute Tafeldienst?

Anne, wisch bitte die Tafel.

Karl, hol bitte die Kreide.

Margret, mach bitte den Schwamm nass.

▶ Bewertung der Arbeit:

Richtig.

Korrekt.

Falsch.

▶ Lob:

Gut!

Schön!

Toll!

Prima!

Extra!

Super!

▶ Wiederholen mit ganzer Klasse:

Bitte im Chor.

Wir wiederholen.

Alle zusammen, bitte.

▶ Bewegungsspiele:

Kniet, bitte.

Wir setzen uns jetzt hin.

Wir machen einen Kreis.

Zweierreihe, bitte.

Fasst euch bei den Händen.

Wer ist dran?

Kamil, du bist an der Reihe.

Setzt euch auf den Boden.

Geh raus. / Komm rein.

Macht die Augen zu. / Die Augen auf, bitte.

▶ Ermutigen zur Antwort:

Meldet euch bitte.

Ich möchte jetzt viele Hände sehen.



Transkription der Texte auf der CD

Kapitel 1

Lektion 1

Aufgabe 2, S. 9 (LB)

Was brauche ich eigentlich? Ah, Kaffee, äh, Haribo und Signal. Was ist mit dem Waschmittel? Ja, ich muss noch Persil kaufen. Joghurt habe ich auch nicht. Och, mein Kopf tut soooo weh, Aspirin brauche ich auch unbedingt ...

Übung 1, S. 5 (AB)

Be eM We, Kinderüberraschung, Joghurt, Schöllert, Haribo, Signal, Müsli, Kaffee, Uhu.

Lektion 3

Aufgabe 1a, S. 14 (LB)

Mhm ... Ja, wer hat schon angerufen??? Ah, Lea, Philipp und Sophie. Daniel kommt auch und Maria mit Paul. Sind das schon alle? Nein, noch Tobias und Katharina.

Aufgabe 1b, S. 14 (LB)

Lukas, Sarah, Anne, Lena, Laura, Florian, Maximilian, Julia.

Lektion 6

Aufgabe 1, S. 18 (LB)

(ungarische Version)

Három elefánt billeget
a pukhálon kiáltottak:
Hussa, Hussa állj meg.
Barátokért megyünk el.

(französische Version)

Quatre éléphants, qui se balançaient
Sur une toile d'araignée.
Ils s'écrièrent: Ussa, ça tient!
Nous allons chercher notre amie.

(deutsche Version)

Ein Elefant, ja, der balancierte
auf einem Spinnen-, Spinnennetz.
Da rief er froh: Hussa, es hält!
Ich hole meine Freundin jetzt.

Aufgabe 2, S. 18 (LB)

- Guten Morgen, Kinder! Hallooooooo, ein bisschen leiser, bitte! Ich bin eure neue Schwimmlehrerin ... Ich heiße Sally Hanks. Nein! Jungs, hört jetzt bitte mit diesem Unsinn auf!
- Frau Hanks, helfen Sie mir ...
- Jetzt gibt's aber Ruhe! Ich bin der Bademeister hier. Mein Name ist Helmut Klein und ...
- Hej, spritz mich nicht dauernd an! Wie heißt du denn?
- Ich??? Thomas Mayer, aber das war Hubert, nicht ich!

Übung 1, S. 13 (AB)

Lena, Joghurt, Kind, Collage, Werthers, ich, Mädchen, Name

Übung 2, S. 13 (AB)

Tee, Baby, Film, Taxi, Foto, Radio, Orange

Meine Stärken, S. 15 (AB)

am Bahnhof

Der Zug von Warschau nach Berlin steht auf Bahnsteig 2 Gleis 4. Der Zug von Warschau nach Berlin steht auf Bahnsteig 2 Gleis 4.

in der Schule

- Guten Tag!
- Guten Tag, Herr Krause!

im Kaufhaus

Dritter Stock – Fernseher, Radios, Bücher.

in der Kirche

Vater unser ... Amen.

Rettungsringe, S. 77 (AB)

Spielt Bingo! c, y, ö, r, a, v, ß, m, j, z, f, t, o, k, x
Hört zu und schreibt auf!

- Guten Tag!
- Guten Tag! Mein Name ist Klaus Kosinski.
- Klaus ...
- Kosinski.
- Könnten Sie das bitte buchstabieren?
- Bitte schön – K O S I N S K I.
- Woher kommen Sie?
- Aus Österreich.
- Wie schreibt man das?
- Ö S T E R R E I C H.
- Danke schön.

► Kapitel 2

Lektion 7

Aufgabe 3, S. 27 (LB)

der Bleistift, das Buch, der Spitzer, der Rucksack,
die Schere, der Radiergummi, das Lineal, der
Klebstoff.

Aufgabe 1, S. 30 (LB)

- Was ist das, Frau Schmidt?
- Das ist ein Projektor.
- Frau Schmidt, und was ist das?
- Und das ist eine Folie.
- Und was ist das?
- Ein Bild.
- Und das?
- Eine Tafel.
- Und das?
- Und das ist ein ...

Lektion 10

Aufgabe 1, S. 34 (LB)

Das ist Beate. Sie liest und erzählt gern. Sie hört
auch gerne Geschichten auf Kassetten.

Und das ist Eva. Sie spricht gern mit Beate. Aber
sie malt nicht gern.

Und das hier ist Thomas. Er lernt jetzt Deutsch.
Er schreibt gern. Er malt ein Bild. Thomas spricht
nicht gern, aber er spielt gern.

Lektion 11

Aufgabe 1, S. 36 (LB)

Sag das mal bitte auf Deutsch!
Nicht so laut, bitte!
Meldet euch, bitte!
Wiederhole das, bitte!
Komm mal bitte an die Tafel!
Nicht alle auf einmal, bitte!

Aufgabe 2, S. 36 (LB)

— • — —, — — • — — — —

(Jetzt du Sarah, wiederhole das bitte.)

• — — — — — • —

(Komm mal bitte an die Tafel.)

— — •, — —

(Nicht so laut, bitte!)

• —, • — — — — — •

(Peter, sag das mal bitte auf Deutsch!)

Aufgabe 3, S. 37 (LB)

- Das ist ein Projektor.
- Nein, das ist ein Buch.
- Und das ist eine Tafel.
- Nicht alle auf einmal, bitte!

Meldet euch, bitte.

- Ich, ich, bitte.

Macht die Bücher auf, bitte.

Arbeitet zu zweit, Monika mit Azar, Norbert mit
Marina und Philipp mit Julia.

Macht die Hefte zu, bitte.

► Kapitel 3

Lektion 13

Aufgabe 9, S. 47 (LB)

- Wir sind in einem Sportverein.
- Wie viele seid ihr da?
- 12 Mädchen und 10 Jungen.
- Und wie alt seid ihr?
- Ich bin 10. Und meine Schwester Lisa 11 ...
- Und die anderen?
- Martina ist schon 12. Katharina auch. David ist erst 8. Alexander ...

Lektion 14

Aufgabe 1, S. 48 (LB)

- Ich bin fertig und du?
- Ja, fast.
- Welche Farben hat dein Regenbogen?
- Hm, viele! Rot, gelb, braun, rosa, weiß ...
- Braun? Du spinnst wohl!
- Ja, und? Du hast ja auch grün und schwarz!
- Klar, aber auch blau und orange ...

Aufgabe 4, S. 50 (LB)

Für unseren Film suchen wir noch zwei Jungen. Zuerst wird ein Junge mit schwarzen, langen Haaren und großen Ohren gesucht. Seine Nase muss auch groß sein. Er muss auch blaue Augen und einen kleinen Mund haben. Und dann brauchen wir noch einen Jungen mit kurzen, hellen Haaren, einer großen Nase und einem großen Mund. Er muss auch große Ohren und grüne Augen haben.

Lektion 16

Aufgabe 3, S. 55 (LB)

Sechzig, siebenundzwanzig, dreißig, zwanzig, sechsundvierzig, siebzig, einundsechzig, neunzig, vierzig, hundert, achtundachtzig, fünfzig, achtzig.

Aufgabe 4, S. 55 (LB)

Vierundneunzig, einundsechzig, achtzehn, neunundsiebzig, fünfundfünfzig, zweiunddreißig, vierzehn, neunundneunzig, dreiundzwanzig, zweiundachtzig, sechsundfünfzig.

Lektion 17

Aufgabe 1, S. 58 (LB)

- Ist das deine Klasse?
- Ja, klar.
- Wer sind die denn alle?
- Das hier ist Eric. Große Klappe, wie immer, laut. Und Robert, mein guter Freund, ist einfach nett.
- Und diese Mädchen?
- Das ist Barbara, sie ist immer so mega-artig. Luisa sagt nie was. Sie ist leise und schüchtern.
- Und die beiden hier?
- Finn hat nur Dummheiten im Kopf und frech ist er auch noch dazu. Oliver ist freundlich, er hilft immer allen ...

Lektion 16

Übung 3, S. 40 (AB)

Einundzwanzig, dreiunddreißig, sechsundfünfzig, zehn, siebenundvierzig, sechzehn, fünfundachtzig, drei, achtzehn, neunundsiebzig, neunzig, zwölf, neunundneunzig, sechs, elf, sieben, vierundsechzig, hundert, einundzwanzig.

Übung 6, S. 41 (AB)

- Du, Olaf äh ... hm ..., weißt du vielleicht ... hm, wo Emilie wohnt?
- Welche Emilie?
- Emilie Schlecker natürlich.
- Haha, Emilie Schlecker.
- Ja.
- Sie wohnt in der Parkstraße 27.
- Und hast du auch ihre Telefonnummer?
- Warte mal ... hier ist sie, Emilie Schlecker: 0 1 7 3 21 46 90.
- Also 0 1 7 3 ...

Meine Stärken, S. 46 (AB)

Meine Schwester heißt Renate. Sie ist sehr schlank und erst 1 Meter 40 groß. Ihre Haare sind lang und braun, ihre Augen blau. Ihre Lieblingsfarbe ist Rosa. Sie spielt gern Computer. Sie spricht Französisch und Englisch. Ich mag sie, sie ist so nett – echt eine Superschwester.

► Kapitel 4

Lektion 19

Aufgabe 1, S. 66 (LB)

Meine ganze Familie ist hier zusammen. Das sind meine Großeltern: Oma Anna und Opa Hans. Meine Eltern sitzen hier: Das ist mein Vater Max und das hier ist meine Mutter. Sie heißt Barbara. Hier sitzen meine Tante Julia und mein Onkel Benno. Sie kommen aus England. Und das hier sind meine Geschwister: meine Schwester Maria und mein Bruder Thomas. Und hier ...

Lektion 20

Aufgabe 3, S. 69 (LB)

Ein Bauer auf dem Lande – juhu, juhu, juhu, ho!
 Ein Bauer auf dem Lande. (x2)
 Er nimmt sich eine Frau – juhu, juhu, juhu, ho!
 Er nimmt sich eine Frau. (x2)
 Sie nimmt sich einen Sohn – juhu, juhu, juhu, ho!
 Sie nimmt sich einen Sohn. (x2)
 Er nimmt sich eine Oma – juhu, juhu, juhu, ho!
 Er nimmt sich eine Oma. (x2)
 Sie nimmt sich eine Katze – juhu, juhu, juhu, ho!
 Sie nimmt sich eine Katze. (x2)
 Sie nimmt sich eine Maus – juhu, juhu, juhu, ho!
 Sie nimmt sich eine Maus. (x2)
 Sie nimmt sich einen Käse – juhu, juhu, juhu, ho!
 Sie nimmt sich einen Käse. (x2)
 Der Käse, der muss leiden. Er muss im Kreise bleiben – juhu, juhu, juhu, ho!
 Er muss im Kreise bleiben.

Lektion 21

Aufgabe 2, S. 71 (LB)

Oh, das sieht super aus, Frau Nowak.
 Entschuldigung, sind Sie Frau Koller?
 Herr Szczepankow, bitte an die Kasse!
 Frau Schulz, zweimal Gulasch mit Kartoffeln bitte!
 Frau Zorn, Monika ist noch auf der Toilette.
 So ist das in Ihrem Projekt, Herr Wilk.
 Doktor Kors, was machen wir jetzt?
 Arbeiten Sie schon lange als Fahrer, Herr Rimaldi?

Lektion 22

Aufgabe 4, S. 73 (LB)

Lisa geht leise durch den Wald. Plötzlich bemerkt sie etwas Weißes. Ein Tier?? Nein ... Doch! Ein schwarz-weißes Wesen mit langen Ohren, kurzer Nase und roten Augen. Seine Haare sind lang. Es steht am Baum und spricht sehr laut Französisch per Handy. Aber es ist nicht alleine. Weiter weg steht eine Katze. Die ist ...

Lektion 23

Aufgabe 1, S. 75 (LB)

- Hallo und guten Tag. Wir sind heute bei der Berliner Tierärztin, Frau Doktor Ende.
- Guten Tag, herzlich willkommen.
- Die erste Frage, Frau Doktor, wie sollte man sich um ein Haustier kümmern?
- Einen Hund zum Beispiel muss man baden, mit ihm spazieren gehen. Man muss mit dem Tier spielen.
- Und Fische?
- Man muss vor allem das Aquarium sauber halten. Und alle Tiere muss man, selbstverständlich, regelmäßig füttern.
- Ich glaube, von Zeit zu Zeit sollte man auch den Tierarzt besuchen.
- Klar, aber nicht nur, wenn das Tier krank ist. Für Tierfreunde haben wir hier auf dem Plakat viele gute Ratschläge.
- Man muss den Fressnapf oft reinigen oder bei Katzen das Katzenklo sauber machen.
- Genau.
- Vielen Dank, Frau Doktor, wir wollen nicht länger stören. Ihre Patienten warten schon. Auf Wiedersehen.
- Danke für Ihren Besuch. Auf Wiedersehen.

Übung 4, S. 77 (LB)

Pfiffi

Ich habe einen Hund. Morgens gehe ich mit ihm spazieren. Ich füttere Pfiffi. Dann putze ich seinen Fressnapf. Heute bade ich Pfiffi. Am Nachmittag spiele ich mit ihm und im Mai besuche ich den Tierarzt.

Meine Stärken, S. 64 (AB)

- B: Finn, hast du Geschwister?
 F: Ja, zwei Schwestern – leider. Sie sind klein und frech. Und du? Du hast doch einen Bruder, oder?
 B: Ja – der ist schwer in Ordnung. Er ist 13, wir hören gern Musik und spielen oft Tennis.
 F: Du hast es gut! Meine doofen Schwestern, sie brüllen nur die ganze Zeit herum und machen Blödsinn. Übrigens, ich würde auch gerne Tennis spielen ...
 B: Kein Problem, mein Vati spielt auch Tennis und ist Trainer im Jugendklub. Komm doch einfach vorbei ...

▶▶▶ Transkription der Texte in den Kapiteltests (Lehrerhandreichungen)

Lehrerhandreichungen, S. 39

- Guten Tag! Mein Name ist Schmidt.
- Guten Tag, Herr Schmidt, ich heiße Fischer.
- Und wie ist dein Name?
- Ich bin Sven.

Lehrerhandreichungen, S. 45

- Nicht so laut, bitte.
- Darf ich auf die Toilette?
- Wiederhole das bitte!
- Meldet euch, bitte.
- Bitte, helfen Sie mir, Frau Krause.
- Ich verstehe das nicht.
- Noch einmal bitte.

Lehrerhandreichungen, S. 51

- Servus, mein Name ist Sophie. Und wie heißt du?
- Paul. Woher kommst du?
- Aus Rom. Und wo wohnst du?
- In Paris. Gibst du mir deine Telefonnummer?
- Ja, meine Handynummer ist 868764052.

Lehrerhandreichungen, S. 57

- Katja, hast du ein Haustier?
- Nein, leider nicht. Und du?
- Wir haben einen richtigen Zoo. Ich habe Fische und ein Frettchen und mein Bruder hat einen groooooßen Papagei.
- Einen großen Papagei???
- Ja, sooo groß! Und sehr bunt ... Er ist drei Jahre alt ... Wir haben mit ihm nur Probleme, weil Oskar sehr laut und frech ist.

DER GRÜNE MAX

Deutsch als Fremdsprache für die Primarstufe

Die Lehrerhandreichungen

bieten wichtige Informationen

- zu Konzeption und Zielen
- zum Aufbau des Lehrwerks
- zur Lernstoffverteilung (Übersicht)
- zu den landeskundlichen Aufgaben im Lehrwerk

enthalten Materialien zur Unterrichtsvorbereitung

- fertige Stundenentwürfe zu ausgewählten Lektionen
- Tests zu jedem Kapitel
- Redewendungen der Unterrichtssprache
- Transkripte der Hörtexte



www.langenscheidt.de



Langenscheidt

ISBN 978-3-468-98822-6

